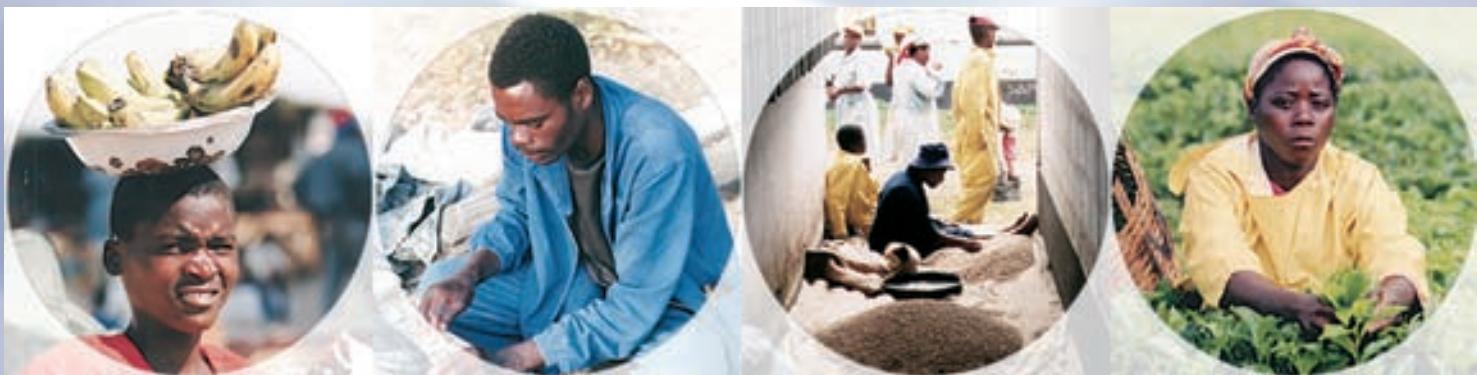


JAHRESBERICHT 2005



*Forschen und Handeln
für eine gerechte Weltwirtschaft
Option für die Armen*



GELEITWORT VON MANFRED KOCK

GELEITWORT



SÜDWIND wird in Jahr 2006 15 Jahre alt, wer hätte das damals gedacht? Denn ein Forschungsinstitut dieser Art braucht entweder Förderer mit starken wirtschaftlichen Interessen oder eine staatliche Lobby oder am besten beides. Ein Institut jedoch, das sich die Situation der Armen, d.h. der wirtschaftlich zu Opfern Gemachten in Übersee, aber auch bei uns, zum Ausgangspunkt seiner Forschung macht, kann auf solche Unterstützung nicht setzen. Dennoch gibt es **SÜDWIND** seit 1991, weil sich immer wieder engagierte Menschen einsetzen. Glücklicherweise, denn trotz knapper Kassen von Zuschuss- und Auftraggebern gewinnt das Institut angesichts der Globalisierungsfolgen zunehmend an Bedeutung.



Dabei erscheint die Grundüberzeugung von **SÜDWIND** zunächst unbequem. Gleichwohl habe ich mich schon zu Anfang dafür eingesetzt, indem ich das Institut um eine Untersuchung gebeten habe, die Situation von Ausländerinnen in den beim Evangelischen Stadtkirchenverband arbeitenden Reinigungsfirmen zu untersuchen. Das war auch unbequem, weil wir in der Kirche ja hier selbst auch Verantwortung trugen. Unter der Überschrift »Bürsten gegen den Strich« ist dieses Projekt dann durchgeführt worden. Die soziale und rechtliche Situation der Ausländerinnen, die im Stadtkirchenverband reinigen, hat sich in der Folge erheblich verbessert.

Nicht zuletzt durch solche Untersuchungen hat **SÜDWIND** hat seine Unabhängigkeit unter Beweis gestellt und sich vor allem im kirchennahen Raum als anerkanntes Forschungsinstitut einen guten Namen gemacht.

Wichtige Fragen sind durch das Institut bewusst und verständlich gemacht worden:

- ethische Geldanlagen insbesondere von Kirchen,
- Arbeitsbedingungen insbesondere von Frauen in Übersee in der Sportswear-Zulieferindustrie (adidas, puma u.a.) im Rahmen der Kampagne für (sozial) Saubere Kleidung (internationale Clean Clothes Campaign CCC),
- Schuldenerlasse für arme Länder,
- Reformen von Einrichtungen wie Internationaler Währungsfonds, Weltbank und Welthandelsorganisation.

So wünsche ich zum 15-jährigen Bestehen allen, die sich für das Institut einsetzen und in ihm arbeiten, sie mögen »das Bekenntnis der Hoffnung festhalten ohne Wanken, denn treu ist der, der die Verheibung gegeben hat« (Hebr. 10,23).

Manfred Kock

Manfred Kock wurde am 14. September 1936 im westfälischen Burgsteinfurt geboren. Nach dem Abitur studierte er in Bethel, Münster und Tübingen evangelische Theologie. 1961 bis 1962 war er wissenschaftlicher Assistent an der Kirchlichen Hochschule in Bethel. Als Pfarrer arbeitete Kock von 1962 bis 1970 in Bergarbeitergemeinden in Recklinghausen, danach in Köln, wo er zunächst als Stadtjugendpfarrer, ab 1976 als Gemeindepfarrer, und zusätzlich von 1980 bis 1997 als Superintendent des Kirchenkreises Köln-Nord und ab 1988 auch als Stadtsuperintendent wirkte.

Von 1997 bis 2003 war Manfred Kock Präsident der Evangelischen Kirche im Rheinland und Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

IMPRESSUM

SÜDWIND-Jahresberichte werden herausgegeben von SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene, Lindenstr. 58–60, 53721 Siegburg • Telefon: 022 41 / 5 36 17, Fax: 022 41 / 5 13 08 • eMail: info@suedwind-institut.de, Homepage: www.suedwind-institut.de • Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ: 370 205 00, Kontonr.: 8 140 000 • Redaktion: Friedel Hütz-Adams • Layout: Frank Zander • Druck: KNOTENPUNKT, 56290 Buch/Hunsrück

GESCHÄFTSBERICHT 2005

INHALT • IMPRESSUM



INHALT	
Geleitwort von Manfred Kock	2
Editorial	4
Antje Schneeweiß: Sozialverantwortliche Geldanlagen.	5
• Kirchliche Geldanlage, Entwicklung und Verschwiegenheit.	5
• Ein Beispiel: Kinderarbeit bei Zulieferern von Bayer stößt auf die Kritik der kirchlichen Investoren	6
Ingeborg Wick & Karin Wieder: Frauen und Weltwirtschaft.	9
• Sozialstandards in der Textil- und Bekleidungsindustrie zentrales Thema	9
• Welttextilabkommen gab den Takt vor.	10
• Der Dauerbrenner: »Workers' tool or PR ploy?«	11
• Konfirmandenheft und Dekadeband erschienen	12
Friedel Hütz-Adams: Dekade-Band über Kinderarbeit in Indien	13
• Indien: Schule statt Kinderarbeit.	13
Friedel Hütz-Adams: Dekade-Band zur Situation in West-Papua.	15
• Indonesien: West-Papua fordert Autonomie.	15
Pedro Morazán / Friedel Hütz-Adams / Roland Hackenberg:	
Dekade-Band über Wachstum und Armut.	16
• Wachstum zu Lasten der Armen?.	16
Pedro Morazán & Irene Knoke: Verschuldung & intern. Wirtschaftsbeziehungen. .	17
• Erfolgreicher Abschluss des Projektes zu Armutsbekämpfungsstrategien . . .	17
Pedro Morazán & Roland Hackenberg:	
Verschuldung & intern. Wirtschaftsbeziehungen.	18
• Schuldentragfähigkeitsanalysen für Ecuador, Tansania und Kenia	18
Pedro Morazán: Verschuldung & intern. Wirtschaftsbeziehungen.	18
• Wachstum für die Armen in Honduras?.	18
• Armutsbekämpfungsstrategie in Honduras	19
Rund um den Verein	20
• SÜDWIND-Jahres- und Geschäftsbericht 2005	20
• Der Vorstand des SÜDWIND e.V.	25
• Wie erreichen Sie die Mitarbeitenden	25
• Die PraktikantInnen des Jahres	26
• Die Aushilfen des Jahres	26
• Die aktiven ehrenamtlichen UnterstützerInnen	27
• Finanzbericht und Haushaltsplan	28
• Statistisches rund ums Büro: Neu erschienen – Verkaufszahlen – SÜDWIND unterwegs	33
• Werben Sie für SÜDWIND!	38





Wir freuen uns, Ihnen hiermit den Jahresbericht 2005 präsentieren zu können. Sie werden bei der Lektüre feststellen, dass auch nach fünfzehn Jahren Arbeit die Themen von SÜDWIND sowie der Arbeitsansatz des Institutes noch sehr aktuell sind. Die verstärkte kritische Diskussion der Auswirkungen der Globalisierung und neoliberaler Politikansätze während des vergangenen Jahres auch in der deutschen politischen Landschaft hat dies deutlich gezeigt.



Wir bleiben uns treu

»Zweck des Vereins ist die Förderung internationaler Gerechtigkeit im Sinne der Völkerverständigung und von wissenschaftlichen Untersuchungen, Publikationen und Tagungen zu weltwirtschaftlichen Themen«, so lautet in unserer Satzung der erste Punkt über die Aufgaben des Vereins. Im Rückblick lässt sich feststellen, dass SÜDWIND auch im Jahr 2005 diesen »Zweck« mit Kontinuität aber auch mit neuen Themen umsetzte:

- Die zentralen Themengebiete von SÜDWIND, dies können Sie den Berichten über die Arbeitsbereiche entnehmen, wurden weiter bearbeitet. Ob im Bereich »Verschuldung und internationale Wirtschaftsbeziehungen«, »Frauen und Weltwirtschaft« oder »Sozialverantwortliche Geldanlagen«, überall entstanden neue Studien und Veröffentlichungen, wurden Vorträge gehalten und Netzwerke unterstützt.
- Zugleich reagierten wir flexibel, was die Auswahl der Themen angeht. Da beispielsweise die Dekade-Reihe sehr erfolgreich ist, bauten wir sie 2005 weiter aus. Dabei griffen wir neue Themen auf (Situation in West-Papua, Kinderarbeit in Indien). Bei näherem Hinsehen wird freilich deutlich, dass auch diese »neuen« Themen letztendlich nichts anderes sind als die in der Satzung geforderte »Förderung internationaler Gerechtigkeit«.

Mut und Frust

Wenn Sie den Bericht lesen, werden Sie sehen, dass ermutigende und frustrierende Entwicklungen in vielen Bereichen eng beieinander liegen. Dies gilt sowohl für die Inhalte der Arbeit als auch für die Entwicklung des Institutes: Im Fachbereich »Verschuldung und internationale Wirtschaftsbeziehungen« können wir beispielsweise zumindest bei einigen Staaten über positive Entwicklungen berichten. Andererseits verschlechterten sich – wie von uns 2004 in einer Studie prognostiziert – in vielen Staaten die Arbeitsbedingungen von Frauen, die in der Textil- und Bekleidungsindustrie arbeiten, durch die Änderungen weltweiter Handelsabkommen. Wir stellten 2005 zudem fest, dass unsere Studien zunehmende Beachtung finden. Auf der anderen Seite hat das Institut mit finanziellen Problemen zu kämpfen.

Bleiben Sie uns gewogen!

Wir hoffen, dass Ihnen die Beschreibung der von SÜDWIND im Jahr 2005 geleisteten Arbeit die Motivation gibt, den Verein auch weiterhin – oder auch erstmalig – zu unterstützen. Viele von Ihnen sind uns über die gesamten 15 Jahre oder auch über einen großen Teil dieser Zeit treu geblieben und wir hoffen, dass Sie der Jahresbericht ermutigt, uns noch mindestens weitere 15 Jahre zu unterstützen.

ULRIKE CHINI

P.S.: Im Oktober 2006 wird wieder ein SÜDWIND-INFO erscheinen.

Wichtiger Hinweis:

Die **Mitgliederversammlung** von SÜDWIND findet am **18. März 2006 in Bonn** im Haus der Kirche statt.



Kirchliche Geldanlage, Entwicklung und Verschwiegenheit

Auch im Jahr 2005 lag der Schwerpunkt der Arbeit in dem Versuch, die direkten Verbindungen zwischen hiesigen Geldanlegern und dem Leben der Menschen in Entwicklungsländern aufzuzeigen. Dies geschah zu einem erheblichen Teil im direkten Gespräch: Reisen kreuz und quer durch Deutschland führten in die Arbeitszimmer von Finanzdienstleistern, Bankern und den Geldverwaltern der Kirchen. Enge Kontakte ergeben sich jedoch auch nach Indien. Dort fordern Nichtregierungsorganisationen die Unterstützung der Geldanleger bei ihrem Kampf gegen Kinderarbeit.

Die Landeskirchen: Tue Gutes und schweige darüber

Ich gebe zu, ich hatte immer eine Landkarte neben dem Telefon als ich an diesem Projekt arbeitete: »Die Gliedkirchen der EKD« stand oben darüber – »eine Übersichtskarte«, die die Bundesrepublik so übersichtlich gestaltete, wie eine Darstellung der Laichgebiete von Feuersalamandern.

Aber ich habe sie alle erreicht, von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern bis zur Evangelisch-reformierten Kirche, von der Evangelischen Kirche der Pfalz bis zur Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe, und habe die zuständigen Finanzdezernenten nach ihren Erfahrungen mit sozialverantwortlichen Geldanlagen gefragt.

Die Antworten waren so bunt wie die Karte. Von der Bitte, diese Anfrage doch schriftlich einzureichen, bis hin zu der Auskunft, dass man gerade in der letzten Woche 100.000 Euro im Ökofonds XY angelegt habe, kamen alle Schattierungen des Umgangs mit diesem vermeintlich gut gehüteten Geheimnis der kirchlichen Finanzen zur Geltung.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die östlichen Landeskirchen wie Mecklenburg, Pommern und Anhalt hatten die wenigsten Probleme damit, präzise Informationen über ihr Verhältnis zu nachhaltigen Geldanlagen zu geben.

Großes Potential

Eine weitere Erfahrung war, dass die zentrale Verwaltung von kirchlichen Geldern sozialverantwortlichen Geldanlagen entgegen kommt. Landeskirchen, die die Gelder der Gemeinden, Kirchenkreise und zusätzlich die Pensionsrücklagen verwalten, suchen engagiert nach nachhaltigen Geldanlagen, die mit ihrem Auftrag, kirchliche Gelder zu bewahren und vermehren, in Einklang zu bringen sind. Landeskirchen, in denen die Kirchenkreise oder sogar Gemeinden die Hoheit über die Finanzen haben, tun sich damit schwerer. Sie haben schlicht weniger Geld und weniger Personal dafür.

Herausragend in ihrem Engagement ist die Bayrische Landeskirche, die sich zum Ziel gesetzt hat, ihre gesamten Rücklagen, einschließlich der Pensionsrücklagen, nachhaltig anzulegen, und die Badische Landeskirche, die über die systematische Ausübung ihrer Stimmrechte wirtschaftliches Geschehen mit beeinflusst.

Bemerkenswert ist auch, dass alle östlichen Landeskirchen in Nachhaltigkeitsfonds und auch in Oikocredit investiert haben. Insgesamt haben die Landeskirchen zwischen 0,5 und 60 % ihrer Rücklagen in Nachhaltigkeitsfonds investiert.

Ausschlusskriterien bei Rücklagen

Fast alle Landeskirchen haben darüber hinaus ethische Kriterien für jenen Teil der Rücklagen, der in Unternehmen investiert wird. In der Regel gelten hier Ausschlusskriterien, die Investitionen in Rüstungsunternehmen, in Hersteller alkoholischer Getränke und in Pornografie verhindern. Die Einhaltung dieser Ausschlusskriterien wird von den Finanzreferenten überwacht. In aller Regel bewirken diese Kriterien, dass nicht in Unternehmen wie

Rheinmetall, Beate Uhse oder in eine Brauerei investiert wird. Mischkonzerne wie Daimler Chrysler werden dadurch jedoch nicht ausgeschlossen.

Nimmt man die für den US amerikanischen Markt angewandte Messlatte, dass unter ethischem Investment alle Investitionen verstanden werden, für die mindestens ein Ausschlusskriterium gilt, so werden nach den Ergebnissen dieser Umfrage wohl über 90% des in Unternehmen investierten landeskirchlichen Geldvermögens ethisch angelegt.

Die kirchlichen Finanzfachleute beeilen sich jedoch nicht, diese frohe Botschaft zu verkünden. Im Gegenteil: schon der Hinweis darauf, dass sich vielleicht einmal eine Journalistin bei ihnen melden könnte, um diese guten Nachrichten der zunehmend kirchenkritischen Bevölkerung zugänglich zu machen, lässt selbst ansonsten bedruckte Finanzreferenten verstummen.

Verschwiegenheit sollte enden

»Tue Gutes und schweige darüber« ist in unserer Zeit eine gefährliche Devise. Wer schweigt, so wird allzu oft vermutet, hat etwas zu verbergen. Dieses Image kann sich die Kirche heute weniger leisten denn je. Die kirch-

liche Basis sollte deshalb vor allem mehr Transparenz der kirchlichen Finanzen einfordern. Dass Finanzinformationen gut aufbereitet werden müssen, um richtig verstanden zu werden, leuchtet dabei sofort ein.

Wünschenswert ist es auch, dass die kirchlichen Geldverwalter auf allen Ebenen in Fragen der nachhaltigen Geldanlagen enger zusammenrücken. Ein gemeinsames Vorgehen kann Zeit und Geld sparen und trotzdem wirkungsvoller sein, denn auf den Finanzmärkten kommt es schier auf das Volumen an. Ein Kirchenkreis kann wenig ausrichten, wo 10 Kirchenkreise zusammen viel bewegen könnten, – z.B. wenn sie gemeinsam den Dialog mit einem Unternehmen suchen, das für Kinderarbeit in Indien verantwortlich gemacht wird.

Ein Beispiel: Kinderarbeit bei Zulieferern von Bayer stößt auf die Kritik der kirchlichen Investoren

Mädchen bei der Baumwollernte (Foto: Welthungerhilfe)



Den direkten Zusammenhang zwischen der SÜDWIND-Arbeit an einer Studie über Kinderarbeit in Indien und der Diskussion über die Anlage von Geld stellt der Bayer-Konzern her: In Indien arbeiten rund 400.000 Kinder in der Produktion von Baumwollsaatgut. Es sind vor allem Mädchen, die in mühseliger Kleinarbeit auf den Feldern Baumwollblüten befruchten und anschließend mit kleinen Plastiktüten abdecken müssen. Viele arbeiten täglich zwischen 10 und 13 Stunden und leben in Sammelunterkünften weit entfernt von ihren Eltern, ein Teil arbeitet in Schuldnechtschaft Kredite ab. Immer wieder kommt es zu Vergiftungen, da Pestizide selbst dann eingesetzt werden, wenn auf den Feldern gearbeitet wird. Auch Kinder sind schon in Folge davon an Pestizidvergiftungen gestorben.

Bayer kauft Saatgut aus Kinderhand

Freiberuflich arbeitende »seed organisers« (Saat-Organisierer) übernehmen es, für die Saatgutfirmen die Konditionen mit den Bauern auszuhandeln. Sie verkaufen die Saat an die Bauern und handeln den Preis für das am Ende der Saison geerntete Hybridsaatgut aus.

Diese Struktur machte es zunächst schwer, festzustellen, wer tatsächlich von der Kinderarbeit profitiert. Neben zahlreichen indischen Unternehmen gehören nach den Recherchen unseres indischen Partners »Global Research and Consultancy Services« auch Großkonzerne wie Syngenta, Monsanto und die deutsche Bayer AG dazu.

Für Bayer arbeiteten nach einer Studie aus dem Jahr 2004 rund 1.500 Kinder. Das Unternehmen, das in seinen Unternehmensleitlinien Kinderarbeit ausschließt, erklärte zunächst, nicht verantwortlich zu sein, weil es das Saatgut ja lediglich von den »seed organisers« kaufe. Tatsächlich ist die wirtschaftliche Verbindung zwischen dem Konzern, den seed organisers und den Bauern jedoch so eng, dass selbst Bayer inzwischen eine gewisse Verantwortung eingesteht und an Verbesserungen arbeitet.

Bayer reagierte zögerlich

Mit seinem an Kritiker gerichteten Programm »Harvest of Happiness« versucht das Unternehmen nun das Problem anzugehen, ohne dabei zu tief in die Tasche greifen zu müssen.

Um die Situation jedoch dauerhaft zu verändern, müssten die Bauern mehr Geld für die Samen bekommen. Berechnungen haben ergeben, dass der Preis je Kilo Samen um 12 Prozent steigen müsste, damit statt der Kinder Erwachsene bezahlt werden können. Wenn der gesetzlich garantierte Mindestlohn bezahlt

werden soll, müssten die Preise um 38 Prozent steigen.

Da die Samen über mehrere Handelsstufen vermarktet werden, wobei auf jeder davon Profite erzielt werden, würde der Endpreis der Samen je nach Sorte nur um 1 bis 3,5 Prozent steigen müssen. Dafür müssten allerdings alle Beteiligten dazu bereit sein, auf einen kleinen Teil ihrer Gewinne zu verzichten, und so dazu beizutragen, die Kinderarbeit zu beenden.

Druck aus Deutschland hilft!

Unser indischer Partner hat wiederholt bemerkt, dass der Dialog und die Kooperation mit der indischen Bayer Tochter Pro Agro nur aufgrund des Drucks der Konzern-

*Kinderarbeit ist auf Baumwollfeldern weit verbreitet.
(Foto: J. Elmer/W. Paczian)*



zentrale in Deutschland zu Stande kam. Den Druck auf die Konzernzentrale wiederum übt eine Koalition von Nichtregierungsorganisationen aus, der auch SÜDWIND angehört.

SÜDWIND übernimmt dabei den Part, kirchliche Investoren auf das Problem aufmerksam zu machen, und dies mit einem Erfolg. So haben sowohl die Bayerische Landeskirche, die mit einer zweistelligen Millionensumme in einem Fonds investiert ist, der Papiere der Bayer AG hält, als auch die schwedische Kirche mit insgesamt

3,5 Mrd. Euro Vermögen bei ihrem Investmenthaus SAM in der Schweiz um Aufklärung in dieser Sache gebeten. SAM hat seinerseits eine Stellungnahme der Bayer AG verlangt. Wie nervös das Unternehmen gerade auf Anfragen von Investoren reagiert, wurde darin deutlich, dass die Bayer AG verlangte, dass ihre Stellungnahme gegenüber SAM geheim bleiben sollte. Man versuchte also, Vorwürfe aus dem Weg zu räumen, indem man Kritik an der eigenen Darstellung der Verhältnisse unmöglich machte.

Tagung kirchlicher Investoren in Soesterberg

Investieren in Transparenz

Am 12. und 13. Dezember 2005 fand in Soesterberg (Niederlande) auf Einladung von Oikocredit international eine Tagung kirchlicher Investoren zu sozialverantwortlichen Geldanlagen statt. Teilnehmer waren neben SÜDWIND Finanzleute des Weltkirchenrates, des Lutherschen Weltbunds, der anglikanischen Kirche, der schwedischen Kirche und der französischen Katholiken.

Für deutsche Teilnehmer war besonders interessant, wie offen die anglikanische und die schwedische Kirche inzwischen mit ihren Finanzen umgehen. Beide Kirchen veröffentlichen sowohl die Summe ihrer Vermögen als auch die Wertpapiere, in die sie investieren. In England arbeiten zwei Fachleute ausschließlich daran, die Vermögensanlagen mit den Grundsätzen ihrer Kirche einzu bringen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit sind Gespräche mit dem Management von Unternehmen, in die die anglikanische Kirche investiert.

»In diesen Gesprächen« sagte Neville White »bringen wir unser doppeltes Gewicht ein. Zum einen sind wir finanziell, zudem haben wir aber auch ein moralisches Gewicht gegenüber den Firmen.«

Deutlich wurde auf der Tagung, dass die evangelischen Kirchen in Deutschland noch weit von diesem Grad an Transparenz entfernt sind. Erschwerend hinzukommt die große Zersplitterung der evangelischen Kir-

chenlandschaft. Um hierzulande das doppelte – finanzielle und moralische – Gewicht gegenüber Unternehmen gelten machen zu können, wäre eine bessere Abstimmung unter den Landeskirchen wünschenswert.

*Diskussionsrunde in Soesterberg: Links Antje Schneeweiss.
(Foto: Oikocredit)*





Sozialstandards in der Textil- und Bekleidungs- industrie zentrales Thema

Die Arbeit im SÜDWIND-Fachbereich »Frauen und Weltwirtschaft« wurde auch im Jahr 2005 durch die Beschäftigung mit dem Welthandel für Textil und Bekleidung und unternehmensbezogene Recherchen geprägt. Rund um diese Themenbereiche beschäftigten wir uns mit sehr unterschiedlichen Aspekten des global vernetzten Marktes, wie beispielsweise mit Arbeits- und Sozialstandards, der Schattenwirtschaft etc.

Wie eng der deutsche Markt mit den weltweiten Produktionsstätten verbunden ist, zeigte sich Anfang Mai 2005: SÜDWIND reagierte mit einer Presseerklärung auf die Sanierungspläne des KarstadtQuelle-Konzerns. Unsere Überschrift lautete: »Konzernsanierung auf Kosten der Näherinnen?«. Hintergrund war die Ankündigung des Unternehmens, die weltweiten Zulieferer sollten bei der Sanierung mithelfen, indem sie ihre Preise reduzieren. Damit sollten unter anderem schlecht bezahlte Näherinnen dazu beitragen, die kostspieligen Fehler der gut verdienenden Konzernleitung wieder auszubügeln.

Neue Studien, Reisen und Arbeitshilfe

Fünf große Themen beherrschten die Arbeit des SÜDWIND-Fachbereiches »Frauen und Weltwirtschaft« im Jahr 2005:

- das Ende des Welttextilabkommens,
- die Frauenarbeit in Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft,
- Schulungen zur globalen Sozialverantwortung von Unternehmen in Indonesien,
- die Neuauflage des Handbuchs zu Verhaltenskodizes »Workers' tool or PR ploy?« und
- die Herausgabe der Arbeitshilfe für den Konfirmandenunterricht »Der Stoff, aus dem die Träume sind.«.



Workshop in Bogor/Indonesia im Mai 2005, links Ingeborg Wick.
(Foto Ingeborg Wick)

Diese Schwerpunktsetzung fand Ausdruck in Forschungen, Publikationen, Pressearbeit, Veranstaltungen sowie Gewerkschaftsschulungen in Deutschland, Indonesien und Portugal. Über die Beteiligung an deutschen und internationalen Netzwerken sowie Übersetzungen von Publikationen ins Englische und Spanische verbreitete dieser Fachbereich die Arbeit von SÜDWIND darüber hinaus in viele Länder der Welt.

Die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Ingeborg Wick und Karin Wieder hätten ihre Arbeiten in diesem Fachbereich nicht alleine bewältigen können: Sie wurden dabei tatkräftig und wirksam von den beiden Praktikanten Detlef Henke und Marcelo Cunha unterstützt. Leider ist der befristete Arbeitsvertrag von Karin Wieder im Rahmen eines Rückkehrerprogramms des Evangelischen Entwicklungsdienstes Ende August 2005 ausgelaufen, so dass dieser Fachbereich z.Zt. nur mit Ingeborg Wick besetzt ist. Sie wird jedoch durch einen vierköpfigen aktiven Fachbereich unterstützt, der sich neben den beiden Vorstandsmitgliedern Klarissa Watermann und Stephan Schmidlein auch aus den externen ExpertInnen Sabine Fehrenschmidt (Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar) und Dietrich Weinbrenner (Gemeindedienst für Mission und Ökumene in Dortmund) zusammensetzt.



Welttextilabkommen gab den Takt vor

Wie von SÜDWIND und von vielen anderen Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften vorhergesagt, kam es auf dem Weltmarkt für Textilien und Bekleidung im Laufe des Jahres 2005 zu großen Turbulenzen mit zum Teil verheerenden Auswirkungen auf die Beschäftigten. Ursache dafür war das Auslaufen eines Abkommens, dass Industrieländer über Jahrzehnte auf Kosten anderer Staaten durchgesetzt hatten: Als die ersten Entwicklungs- und Schwellenländer eine Textil- und Bekleidungsindustrie aufbauten, stießen sie umgehend auf Widerstand. Sie wollten Bekleidung, deren Produktion viele Arbeitskräfte erfordert, in die Industrieländer liefern, und die neu geschaffenen Arbeitsplätze sollten die weit verbreitete Armut abbauen. Doch auch in den Industrieländern arbeiteten noch viele NäherInnen. Die Regierungen der reichen Länder zwangen daher die neuen Konkurrenten, »freiwillig« auf Exporte zu verzichten. Aufbauend auf älteren Verträgen (Baumwollwaren-Abkommen 1962) schrieb das Welttextilabkommen ab 1974 Mengenbeschränkungen für den Import von Textilwaren aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Industriestaaten vor, um die dortige Industrie zu schützen. Jedes Land, dessen Hersteller neu auf den internationalen Markt kamen, musste dem Abkommen beitreten.

Über Jahrzehnte gingen den Entwicklungs- und Schwellenländern so jährlich Milliardeneinnahmen verloren. Zudem wurden die Verhandlungen über die Abschaffung von Quoten dazu missbraucht, im Gegenzug von den Lieferländern Marktöffnungen zu verlangen.

Da es für einige Staaten keine Quoten gab, kam es dort zu einem »Beschäftigungswunder«. Dieses wurde allerdings teuer erkauft. Die Fabriken entstanden in der Regel in sogenannten »Freien Exportzonen«: Die Gastländer befreiten in vielen dieser Zonen ausländische Firmen ganz oder teilweise von Steuern sowie Sozial- und Umweltgesetzen und bauten ihnen Straßen und Hafen anlagen. Damit leisteten sie direkt oder indirekt große Subventionen, um internationale Investoren anzulocken.

Gewerkschaften wurden vielfach verboten oder unterdrückt, gesetzlich garantierte Mindestlöhne mussten nicht gezahlt werden, exzessive und gesetzwidrige Überstunden, sexuelle Belästigung von Frauen, die Entlassung von Schwangeren und Kinderarbeit wurden häufig stillschweigend geduldet.

»Spendenübergabe an entlassene ArbeiterInnen von PT. Victoria«

(Foto: Ingeborg Wick)



Am Abend meines Abflugs aus Jakarta am 19.5.05 traf ich mit VertreterInnen der Gruppe entlassener Beschäftigter der Fabrik PT. Victoria, einem Zulieferer von Eddie Bauer (früher Otto Gruppe), zusammen, um ihnen eine Spende zu überreichen. Anfang 2004 hatten fast 1000 ArbeiterInnen dieser Fabrik im Norden von Jakarta plötzlich vor verschlossenen Fabriktoren gestanden, als sie wie gewohnt zur Arbeit gehen wollten. Der hoch verschuldete Fabrikbesitzer hatte sich in einer Nacht- und Nebelaktion ins Ausland abgesetzt. Die SÜDWIND-Partnerorganisation »Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt« in Jakarta stand von Beginn an den entlassenen ArbeiterInnen bei und rief weltweit zu ihrer Unterstützung auf. Durch den Verkauf von T-Shirts, Kalendern und selbst hergestellten Kunstwerken – siehe den abgebildeten Deko-Schwan aus gefalteten Papierstückchen – hat sich die Interessengruppe der Entlassenen teilweise seit ihrer selbst finanziert. Die entlassenen ArbeiterInnen warten leider bis zum heutigen Tag auf die ihnen gesetzlich zustehenden Entlassungsgelder und ausstehende Löhne.

Ingeborg Wick

WTO: Quoten fallen weg

Im Zuge der Verhandlungen über die Gründung der Welthandelsorganisation wurde im Jahre 1995 beschlossen, die Quoten für die Textil- und Bekleidungsimporte der Industrieländer bis 2005 abzuschaffen. Zwar war offensichtlich, dass die Entwicklungsländer sehr unterschiedlich von der Abschaffung der Quoten betroffen sein würden: Alle ExpertInnen sagten voraus, China und Indien würden ihre Exporte deutlich ausbauen und damit zahlreiche Hersteller in anderen Staaten in den Ruin treiben.

Dennoch unternahmen weder die Industrieländer noch die großen Bekleidungsfirmen in den Industriestaaten den Versuch, Maßnahmen zu entwickeln, die die negativen Auswirkungen auf die Armen hätten abfedern können. Unmittelbar nach dem Auslaufen der Regelungen am 1.1.2005 stiegen die Exporte Chinas in die EU und die USA massiv an. In Südafrika sollen chinesische Exportsteigerungen seit Anfang 2005 bereits 50.000 Arbeitsplätze vernichtet haben.

Bereits nach wenigen Monaten schlossen darüber hinaus beispielsweise in

- Lesotho 11 Fabriken mit 13.000 Beschäftigten,
- Sri Lanka 46 Firmen mit 26.000 Beschäftigten,
- Guatemala 19 Firmen.

In eiligen Verhandlungen wurden neue Quoten für einen Übergangszeitraum eingeführt. Bei diesen Verhandlungen spielten allerdings die Interessen der kleinen Produzentenländer und der Beschäftigten erneut keine Rolle: Es sollte lediglich der Verlust weiterer Arbeitsplätze in der EU und den USA verhindert werden.

SÜDWIND reagierte mehrfach mit Presserklärungen und einem Hintergrundtext für die Presse auf diese Entwicklungen. In letzteren wurde als zentrale Forderung formuliert: »Im Interesse der Beschäftigten der globalen Textil- und Bekleidungsindustrie ist vor jeder weiteren Liberalisierung eine umfassende Untersuchung der Auswirkungen der bisherigen Liberalisierungspolitik auf Existenzsicherung, Sozialstandards und Beschäftigungssicherheit nötig.«

Ausblick

In den kommenden Monaten wird sich der Fachbereich weiter intensiv mit den Auswirkungen der Liberalisierung des Welttextil- und Bekleidungsmarktes auseinandersetzen und Forschungen zum Thema »Globale Sozialverantwortung von Aldi und anderen Discountern« durchführen. Hierfür werden zu speziellen Arbeitsfeldern wie in den vergangenen Jahren wieder PraktikantInnen gesucht.

»Liederabend zum Abschluss des Trainingsworkshops in Indonesien«

(Foto: Ingeborg Wick)



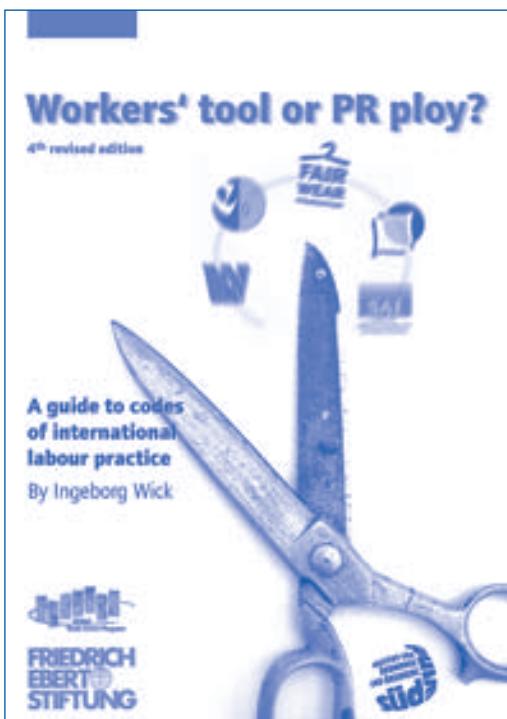
Zum Abschluss des viertägigen Workshops der Friedrich Ebert Stiftung und des SÜDWIND Instituts mit indonesischen Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen, der vom 12. bis zum 16. Mai 2005 in Bogor/Indonesien stattfand und auf dem die gemeinsame Schulungsarbeit zu Verhaltenskodizes ausgewertet wurde, fand ein Liederabend statt. Alle TeilnehmerInnen – einzeln oder in Gruppen – sangen Lieder aus ihren Regionen, manchmal begleitet durch schauspielerische Darbietungen. Das Mikrofon wanderte von Hand zu Hand und die beiden Gitarrenspieler waren fit genug, sich mit Rhythmen und Akkorden schnell auf die wechselnden SängerInnen einzustellen – ein schöner Kontrapunkt zu den vergangenen Jahren, in denen die Kulturabende mit Karaoke-Gesängen gestaltet wurden

Ingeborg Wick

Der Dauerbrenner: »Workers' tool or PR ploy?«

Durch die Liberalisierung des Textil- und Bekleidungsmarktes wuchs die Macht der auf diesem Markt operierenden internationalen Konzerne noch weiter an. Sie können heute Orte und Standards der Produktion weitestgehend frei wählen und so bestimmen. Daher nimmt die Schulungstätigkeit für Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen weiterhin einen wichtigen Stellenwert in der Arbeit von SÜDWIND ein. Ingeborg Wick reiste auch 2005 zu Schulungen zur globalen Sozialverantwortung von Unternehmen nach Indonesien.

Die von SÜDWIND zu diesem Thema verfasste Publikation »Workers' tool or PR ploy? – A guide to codes of international labour practice« wurde für die mittlerweile vierte Auflage komplett überarbeitet und deren erneute Übersetzung in mehrere Sprachen in Gang gesetzt. Sie bildet weiterhin eine Art Leitfaden für Engagierte in aller Welt zur Beurteilung der Vorschläge, die Konzerne im sozialen Bereich ihrer Zulieferkette machen.



Konfirmandenheft und Dekadeband erschienen

Während sich »Workers' tool« an die Menschen wendet, die sich direkt mit dem Produktionsprozess der Kleidung beschäftigen, wurden zwei weitere Texte für die Menschen formuliert, die sich als KonsumentInnen mit den Verwerfungen der Modebranche auseinandersetzen.

»Nähen für den Weltmarkt: Frauenarbeit in Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft. Länderbeispiele China, Indonesien und Sri Lanka – Modemultis auf dem Prüfstand« erschien als fünfter Dekade-Band. Er beschäftigt sich mit der Arbeitssituation der Menschen – und



hier vor allem der Frauen –, die unsere Kleidung nähen. Die Broschüre dokumentiert die Änderungen auf dem weltweiten Textil- und Bekleidungsmarkt – und fordert zum Handeln auf.

Mit der Broschüre »Der Stoff, aus dem die Träume sind – Vom eigenen Kleiderschrank bis zur Näherin in der Weltmarktfabrik – Arbeitshilfe zum Thema Kleidung für den kirchlichen Unterricht, Schule und Jugendarbeit« betreten wir Neuland: Am Beispiel der sich verschärfenden Problematik der Arbeitsbedingungen in der weltweiten Textilindustrie möchte SÜDWIND dazu beitragen, die Zusammenhänge zwischen unserem Konsumverhalten und der globalen Lieferkette Kindern und Jugendlichen zu vermitteln. Daher haben wir eine Arbeitshilfe für den Unterricht erarbeitet, die wir gemeinsam mit dem Gemeindedienst für Mission und Ökumene – Region Niederrhein herausgegeben.



Indien: Schule statt Kinderarbeit

Im Herbst 2004 erreichte SÜDWIND eine Anfrage aus Hamburg: Das Nordelbische Zentrum für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst (NMZ) wollte wissen, ob wir uns vorstellen könnten, einen Dekade-Band zum Thema Kinderarbeit in Indien zu verfassen. Hintergrund der Anfrage ist, dass das NMZ in Indien Projekte unterstützt, die Kinder weg von der Arbeit und in die Schulen bringen wollen. Die neue Broschüre soll den Gemeinden und Gruppen, die die Projekte unterstützen, Informationen über die Ursachen der Kinderarbeit liefern, Lösungsansätze aufzeigen und Handlungsmöglichkeiten nennen. SÜDWIND war sofort bereit, eine solche Broschüre zu erstellen, da sie genau dem Profil der Dekade-Reihe wie auch unserem Arbeitsansatz entspricht.

Auch sehr kleine Kinder müssen bei der Streichholzproduktion in Sikavasi / Tamil Nadu mithelfen. (Foto: A. Khemka/ILO)



Kinderarbeit – lange her und betrifft uns nicht?

Erlebnisse eines neunjährigen Halbwaisen: »Am 6. März 1940 kam ich weg. Mein Trost waren die Kühe. Ich hab sie in den Arm genommen und mich an ihnen ausgeweint. Beim Viehputzen hab ich oft geweint. Ich musste viehputzen und misten. Von den Bauersleuten habe ich keine Liebe erfahren. Gar nichts. Man war wie das Vieh. Bloß, dass man noch weniger gegolten hat. Immer wollte ich den Hof anzünden. Ja, das wollte ich. Aber ich hab es nicht getan, weil mir die Tiere Leid taten.

Wenn man so allein ist, da weint man halt immer. Ja, ich hab so viel geweint. Wir hatten keine Schuhbänder für die Schuhe, sondern Draht. Die Zähne hab ich mir im Stall mit Viehsalz geputzt.

Die einzige Freizeitbeschäftigung am Sonntag war das Mäusefangen. Das Heimweh hat einen schier umgebracht, ja.«

Diese Schilderung stammt nicht aus Indien, sondern aus Deutschland: Über Jahrhunderte wurden Kinder aus armen Familien aus der Alpenregion (Vorarlberg, Nord- und Südtirol sowie der Schweiz) auf regelrechten Kindermärkten in Süddeutschland angeboten. Die Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren arbeiteten auf den Bauernhöfen des Schwabenlandes und wurden daher »Schwabenkinder« genannt.

Die SÜDWIND-Broschüre beginnt angesichts dieser und vieler ähnlicher Berichte aus Deutschland mit einem Rückblick, wie auch bei uns noch bis vor wenigen Jahrzehnten mit Kindern umgegangen wurde. Und sie endet damit, auf die Mitverantwortung der Menschen in Deutschland für die immer noch vorhandene Kinderarbeit in Indien und weltweit zu verweisen: Auch deutsche Kon-



zerne kaufen – sei es wissentlich oder unwissentlich – von Kindern hergestellte Produkte und verkaufen diese an deutsche KonsumentInnen weiter, die sich oftmals über die billigen »Schnäppchen« freuen.

Umfangreiche Literatur vorhanden

In der Broschüre findet sich in einem Kapitel über die Ursachen der Kinderarbeit der Satz: »Ende 2003 stellte ein Überblickstext fest, das hervorstechendste Merkmal der vorhandenen Analysen seien die großen Unterschiede in den Ergebnissen, zu denen sie kämen.« Eben hier liegt das Problem. Es gibt eine große Menge von Analysen über den Umfang und die Ursachen der Kinderarbeit im Allgemeinen und der Situation in Indien im Besonderen. Allein innerhalb Indien sind aufgrund von sozialen, religiösen und ethnischen Besonderheiten kaum allgemeine Aussagen über »die« Kinderarbeit möglich. Die Hauptaufgabe bestand demnach nicht in der eigenen Recherche neuer Fakten, sondern in dem – hoffentlich gelungenen Versuch – aus der großen Zahl der vorhandenen Papiere die wichtigsten Ergebnisse herauszufiltern und so darzustellen, dass die Ausführungen allgemeinverständlich bleiben.

Indien im Umbruch

Fest steht allerdings für die indischen Nichtregierungsorganisationen (NROs), dass die Kinderarbeit abgeschafft werden muss und dass Kinder – wie von der Verfassung garantiert – mindestens bis zum 14. Lebensjahr die Schule besuchen sollten.

Zu hoffen ist, dass die Anstrengungen der vielen indischen NROs sowie der indischen Regierung dazu führen, dass die Zahl der Kinder, die arbeiten müssen, drastisch sinkt. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg dahin ist eine Politik, die die Armut weiter Teile der Bevölkerung nachhaltig reduziert. Parallel dazu muss das Schulsystem, die Alternative zur Arbeit, ausgebaut und verbessert werden.

Darüber hinaus ist ein Bewusstseinswandel auf allen Ebenen der Gesellschaft erforderlich: Kinder, gleich welcher sozialen, ethnischen oder religiösen Herkunft, gehören in die Schule.

Es gibt Ansätze in vielen Regionen des Landes, die sehr vielversprechend sind. Darüber hinaus zeigt mit Kerala ein indischer Bundesstaat, dass durch eine konsequente Politik und den Ausbau des Sozialwesens die Kinderarbeit nahezu beendet werden kann.

Kinder zerkleinern ohne jede Schutzausrüstung Steine in einem Steinbruch bei Neu Delhi. (Foto: M. Crozet/ILO)





Indonesien: West-Papua fordert Autonomie

West-Papua wurde in den 1960er Jahren durch ein umstrittenes Verfahren zu einer Provinz Indonesiens. Seitdem kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen und Menschenrechtsverletzungen. Papuas sprechen von bis zu 100.000 Opfern bei Kämpfen und durch Übergriffe der Sicherheitskräfte. Daher gab es bereits Ende 2003 bei SÜDWIND erste Überlegungen, eine Broschüre über die wirtschaftlichen Hintergründe des seit Jahrzehnten schwelenden Konfliktes in West-Papua zu verfassen. Angestoßen wurden die Überlegungen durch Gespräche mit der Evangelischen Kirche im Rheinland, die zahlreiche Kontakte nach Indonesien und auch West-Papua unterhält.

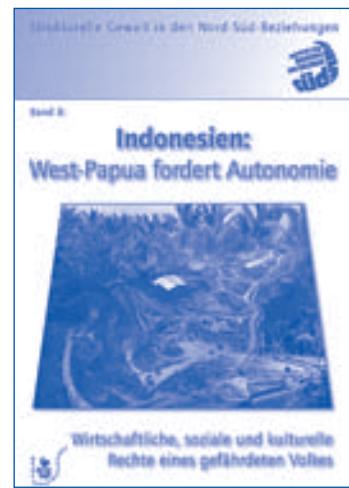
Umfangreiche Studie bereits in Arbeit

SÜDWIND wollte mit der Studie verschiedene Diskussionsstrände zusammenführen:

- Bei den Recherchen für die SÜDWIND-Studie über den Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Kongo haben wir uns bereits intensiv mit der internationalen Diskussion über den Zusammenhang von Bodenschätzen und Bürgerkriegen beschäftigt.
- Der Fachbereich Verschuldung beobachtet seit Jahren die Schuldenkrise Indonesiens. Aufgrund der großen Vorkommen von Bodenschätzen ist die Provinz West-Papua ein wichtiger Steuerzahler und erwirtschaftet zudem einen erheblichen Teil der Devisen, auf die die überschuldete Zentralregierung Indonesiens dringend angewiesen ist.
- Deutsche Banken haben immer wieder – auch zu Zeiten der Diktatur – Kredite an Indonesien vergeben. Offen ist, ob auch Gelder an Firmen gingen, die in West-Papua aktiv sind.

Bei Diskussionen mit den Gruppen, die sich in Deutschland mit der Situation in West-Papua beschäftigen und die sich zu einem großen Teil zum »West-Papua-

Netzwerk« zusammengeschlossen haben, stellte sich dann allerdings heraus, dass der Ökumenische Rat der Kirchen bereits an einem sehr ähnlichen Projekt arbeitete. Die dortigen Planungen sahen vor, eine umfangreiche Studie mit dem Titel »Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte in West-Papua – Soziale



Realität und politische Perspektiven« vorzulegen. Diese Studie konnte denn auch im März 2005 anlässlich einer Sitzung der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen vorgestellt werden, deren Vorsitz Indonesien zu dieser Zeit inne hatte. Dennoch sollte es Arbeit für SÜDWIND geben.

SÜDWIND verfasst die Version für die Basis

Die Herausgeber der Studie – die Evangelische Kirche im Rheinland in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche von Westfalen, dem Ökumenischen Rat der Kirchen, der Vereinten Evangelischen Mission, Misereor, SÜDWIND e. V. und dem West-Papua-Netzwerk – beschlossen, dass SÜDWIND eine Kurzfassung der Studie im Stil der Dekade-Bände verfassen sollte.

Diese Broschüre entstand in den letzten Wochen des Jahres 2004 sowie Anfang 2005 und wurde im Mai 2005 auf dem Kirchentag vorgestellt.

Kupfermine Freeport in Tembagapura.
(Foto: Friedrich Tommette/VEM)





Wachstum zu Lasten der Armen?

Als SÜDWIND von der Evangelischen Kirche von Westfalen angeregt wurde, in einem Dekade-Band den Zusammenhang von Wirtschaftswachstum und Armut reduzierend zu untersuchen, waren wir sehr erfreut. Seit längerem gab es im Vorstand und im Team die Diskussion über die Frage, ob wir nach mehreren Dekade-Bänden zu einzelnen Aspekten der Weltwirtschaft nicht einen anderen benötigten, der den Stand der Forschung zu Grundsatzfragen zusammenfasst.

Diese Diskussionen betrafen und betreffen keineswegs nur die Situation in Entwicklungsländern: Steigende Umsätze, steigende Gewinne, steigendes Bruttonsozialprodukt und eine dennoch steigende Armut ist ja auch in Deutschland zu beobachten.

Umdenken im Gange?

Ein solcher Zusammenhang ist nach den Lehren vieler Ökonominnen und Ökonomen eigentlich nicht möglich. Die neoliberale Wirtschaftstheorie lehrt, je besser es den Unternehmen in einer frei operierenden globalen Marktwirtschaft gehe, um so besser werde es den Menschen gehen. Daher müsse die Wirtschaft nur wachsen, und alles werde gut.

Bilene, Mosambik: Mangels Straßen findet der Transport per Boot statt. (Foto: ALM/issa)



Strukturelle Gewalt in den Nord-Süd-Beziehungen

Band 7:

Wachstum zu Lasten der Armen?



Armutbekämpfung und soziale Gerechtigkeit im Zeitalter der Globalisierung

Allerdings bröckelt angesichts der Realität steigender Armut in vielen Teilen der Welt dieser Ansatz. Ein führender Ökonom der Weltbank stellte kürzlich in einem Forschungsüberblick fest, nicht mehr das Wachstum, sondern die Armut stehe nun zunehmend im Mittelpunkt der Forschung und der angewandten Politik. Die Frage danach, wie sich Wachstum auf die Armut auswirke, habe die Dinge allerdings auch wesentlich komplizierter gemacht, da nun entschieden werden müsse, ob ein stärkeres Wachstum oder die Reduzierung der Armut im Vordergrund der Anstrengungen stehen soll.

Lehren auch für Deutschland

Diese Einschätzung zeigt, dass sich in der entwicklungs-politischen Diskussion eine Veränderung abzeichnet. Eine stetig steigende Zahl von Studien belegt, dass das

Warten auf ein Wirtschaftswachstum, mit dem automatisch die Armut beseitigt wird, für viele Entwicklungsländer ein vergebliches Warten ist.

Auffallend ist beispielsweise, dass die Armut der Landbevölkerung in den indischen Bundesstaaten Kerala und West Bengal nach einer umfangreichen Landverteilung an besitzlose Bauern stark abnahm – und dies, obwohl dort die Wirtschaft langsamer wuchs als in Regionen ohne Landreform.

Den Diskussionsprozess um diese Fragestellungen fasst SÜDWIND zusammen und weist Wege auf, wie Wachstum, soziale Gerechtigkeit und Armutsbekämpfung so zusammengeführt werden können, dass sie den Armen zu Gute kommen. Letztendlich geht es dabei um

den Versuch, der globalisierten Wirtschaft ein Regelwerk zu geben, bei dem die Menschen und nicht mehr die Preise im Mittelpunkt stehen.

Dies gilt nicht nur für die Schwellen- und Entwicklungsländer. Die Diskussionen in Deutschland über »Heuschrecken«, Stellenabbau bei hohen Gewinnen und Betriebsverlagerungen brachen verstärkt auf, während wir an der Broschüre schrieben. Daher hoffen wir, dass die Broschüre nicht nur als Studie über Entwicklungsländer gelesen wird, sondern dass sie auch in Deutschland Entwicklungen mit anstößt.

Zudem wird derzeit eine englische Fassung der Broschüre erarbeitet, die über das Internet international allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird.

Durban, Südafrika: Verkäuferin. (Foto: Dototheee Mennicken/issa)



- Jeden Abend können die FernsehzuschauerInnen in den fünf Minuten vor der Tagesschau erfahren, wie der Tag an der Börse war. Da wird über die Kursentwicklungen gefachsimpelt und jeder Anstieg oder Rückgang des DAX um Zehntelprozentpunkte als wichtige Neuigkeit bekannt gegeben. Doch für wen macht das öffentlich-rechtliche, von meinen Gebühren finanzierte »Erste Deutsche Fernsehen« das? Zugegeben, die Zahl der Aktienbesitzer ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Aber warum wird nur diese eine Zielgruppe zur Hauptsendezeit bedient? Wie wäre es stattdessen mit folgender Sendeabfolge, jeweils vor der Tagesschau:
 - Montag: Börse im Ersten
 - Dienstag: Neue Ansätze zur Reduzierung der Armut in Deutschland
 - Mittwoch: Zur Situation der Kinder
 - Donnerstag: Projekte zur Gleichstellung von Frauen
 - Freitag: Berichte aus Zuliefererfabriken deutscher Unternehmen
 - Samstag: Neue Ansätze zur Reduzierung der Armut in Entwicklungsländern

Friedel Hütz-Adams



Erfolgreicher Abschluss des Projektes zu Armutsbekämpfungsstrategien

Bereits im Jahresbericht 2004 beschrieben wir ein umfangreiches laufendes Projekt: Die armen Staaten, die derzeit einen Schuldenerlass erreichen wollen, müssen laut den Beschlüssen des Kölner Weltwirtschaftsgipfels von 1999 unter Beteiligung der Zivilgesellschaft Strategepapiere zur Armutsbekämpfung erstellen. Ohne diese Papiere gibt es keinen Schuldenerlass.

SÜDWIND hat im Rahmen eines Auftrages von Brot für die Welt, dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) und Misereor untersucht, wie deren Partner an der Diskussion der Strategepapiere teilnehmen. Wir hatten uns daher vorgenommen, eine Bestandsaufnahme über die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien zu machen. Vier Länder wurden 2004 besucht: Tansania, Äthiopien, Kamerun und die Demokratische Republik Kongo. Im Jahr 2005 folgte Ghana sowie der Abschlussbericht.

Zuletzt Ghana: Ein Workshop in Almina

In den Strategepapieren zur Armutsbekämpfung (PRSP – Poverty Reduction Strategy Papers) wird festgehalten, welche Maßnahmen zur Reduzierung der Armut die Regierungen umsetzen wollen. So soll sichergestellt werden, dass Gelder, die nach einem Schuldenerlass nicht mehr für Zinsen und Tilgungen ins Ausland überwiesen werden müssen, tatsächlich zur Armutsbekämpfung eingesetzt werden. Im Idealfall sollen die notwendigen Schritte zur Verbesserung der Lebenssituation der Armen eng mit den Betroffenen abgestimmt werden. Daher sollen Diskussionsrunden mit Nichtregierungsorganisationen schon die Erstellung der Papiere begleiten.

Viele dieser Organisationen sind in ihrer täglichen Arbeit Partner deutscher Hilfswerke. Für letztere ist es daher ein sehr wichtiges Anliegen, mit den Gruppen vor Ort über die Chancen und Probleme der Strategiepapiere

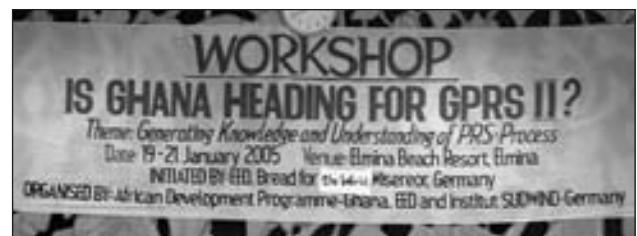
re zur Armutsbekämpfung zu diskutieren und ihre Beteiligung zu stärken.

Im Januar 2005 fand im historischen Almina bei Accra ein Workshop statt zu der Frage, ob in Ghana die Zivilgesellschaft tatsächlich gehört wurde. Charles Abbey vom African Development Programm und Vorsitzender von der Ghaniischen Vernetzung der Nichtregierungsorganisationen (GAPVOD) hat die Verantwortung für das Gelingen des Workshops übernommen. GAPVOD war in den letzten Jahren der wichtigste nichtstaatliche Ansprechpartner der ghaniischen Regierung bei der Umsetzung einer Armutsbekämpfungsstrategie mit Bürgerbeteiligung.

Drei Tage lang haben wir mit rund 40 Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Nichtregierungsorganisationen (NROs) getagt. Mit den Partnern der drei Hilfswerke haben wir eine Bilanz über die Partizipation der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien diskutiert. Für die meisten Anwesenden stellt die Strategie zur Armutsbekämpfung einen großen Fortschritt dar. In vielen Veranstaltungen wurden sie konsultiert und zum Teil über die Pläne der Regierung informiert. Viele Forderungen und Empfehlungen, die sie für eine Überwindung der Armuts situation gemacht haben, wurden allerdings nicht übernommen.

Papiere ohne Wirkung?

Insgesamt besteht die Befürchtung, dass die Maßnahmen sehr wenig Wirkung zeigen werden. Zwar erlebt Ghana im Vergleich zu den Nachbarländern sowohl wirtschaftlich als auch politisch eine recht positive Entwicklung. Die armen Bevölkerungsschichten insbesondere im Norden des Landes spüren von dieser Entwicklung allerdings sehr wenig.



Deswegen wollen sich die beim Workshop versammelten Organisationen viel intensiver engagieren, um die Armutsbekämpfungsstrategie durch mehr Partizipation wirkungsvoller zu machen. Dafür brauchen sie allerdings weitere Unterstützung, und zwar sowohl für eine bessere Ausstattung als auch für »capacity Building«, d. h. eine Ausbildung für Lobbyarbeit und zur Beobachtung von Projekten und Prozessen.



Teilnehmer am Workshop in Ghana, rechts: Pedro Morazán. (Foto SÜDWIND)

GAPVOD hat die eigenen Schwächen auf dem Gebiet erkannt. Nun geht es darum, diese Schwächen zu überwinden, um sich besser an der Armutsbekämpfung zu beteiligen, denn die Regierung beginnt bereits die zweite Runde der Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien (GPRS II). Für eine erfolgreiche Umsetzung der Politik ist das wachsame Auge der Zivilgesellschaft sehr wichtig. Deswegen wird SÜDWIND zusammen mit den drei Hilfswerken versuchen, Schwerpunkte zu definieren, bei denen Unterstützung möglich ist.

Kritischer Beitrag zur Bewertung der Armutsbekämpfungsstrategie

Leider ist die Beteiligung der Armen und deren Vertretungen – so viel lässt sich nach fünf Jahren Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien feststellen – nicht optimal gelaufen. Deswegen haben wir die Einladung der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds gerne angenommen, unsere kritischen Beobachtungen bei der internationalen Evaluierung der Strategien zu formulieren. Die Weltbank und der IMF haben Organisationen der Zivilgesellschaft weltweit eingeladen, ihre kritischen Beiträge über eine dafür eingerichtete Homepage einzubringen. In der Stellungnahme wurden die Schwächen des Prozesses hervorgehoben, ohne dabei die positiven Aspekte zu ignorieren: Insbesondere in Tan-

sania konnte man ermutigende Zeichen für weitgehende Beteiligung der Zivilgesellschaft beobachten.

Wir denken allerdings, dass trotz entscheidender Schritte in der Entschuldungspolitik die Regierungen weiterhin nur einen geringen finanziellen Spielraum haben werden, tiefgreifende Maßnahmen zur Armutsbekämpfung zu treffen. Deswegen geht der Appell an die reichen Länder, mehr zu tun: Alle Staaten der Erde beschlossen im Jahr 2000 einstimmig anspruchsvolle Entwicklungsziele. Laut den sogenannten »Millennium Development Goals« (MDGs) der Vereinten Nationen soll die Zahl der Armen bis 2015 halbiert werden. Dazu müssten die Industrieländer endlich, wie versprochen, die Entwicklungshilfe erhöhen. Weitere zusätzliche Gelder könnten in verschuldeten Staaten durch einen Schuldenerlass zur Verfügung stehen.

Abschlussveranstaltung im Landesmuseum Bonn

»PRSP is about People«, so haben wir die Stellungnahme genannt, die das Ergebnis unserer Bestandaufnahmen in den erwähnten fünf Ländern darstellt. Das ganze Projekt fand mit der Vorstellung dieser Stellungnahme bei einer Veranstaltung im Landesmuseum Bonn seinen Abschluss. Diese Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Entwicklungshilfeministerium (BMZ) organisiert. Mit Vertretern von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen der deutschen Entwicklungspolitik wurden die wichtigsten offenen Fragen bei der Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien diskutiert. Hier wurde die Arbeit von SÜDWIND als einer unabhängigen kritischen Instanz gewürdigt. Weitere Fragen sollen jetzt in Verbindung mit der Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien diskutiert werden, unter anderem:

- Wie können zusätzliche Mittel von den reichen Ländern für eine erfolgreiche Umsetzung Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen mobilisiert werden?
- Wie kann in den armen Ländern eine stärkere Beteiligung der Zivilgesellschaft bei der Überwachung erreicht werden?



Schuldentragfähigkeitsanalysen für Ecuador, Tansania und Kenia

Die internationale Schuldensituation der Entwicklungsländer bleibt ein Schwerpunkt in der Arbeit von SÜDWIND. Nicht nur die Bedeutung von Schuldenerlass und Armutsbekämpfung, sondern auch die Frage: Was muss getan werden, damit die Schuldnerländer eine tragfähige Schuldensituation erreichen. Eine vollständig schuldenfreie Finanzsituation, wie sie bei Einzelpersonen möglich ist, ist bei souveränen Staaten mit Armutsproblemen zwar wünschenswert, aber leider nicht realisierbar. Solange die kurzfristige Überwindung von Armut mit einer langfristigen dauerhaften Entwicklung verbunden werden muss, sind Entwicklungsländer auf externe Ersparnis angewiesen und damit potentielle Kreditnehmer. In Zusammenarbeit mit dem EED haben wir im Juli 2005 ein Projekt über Schuldentragfähigkeit und die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) der Vereinten Nationen gestartet.

Die Fragestellung

Die zentrale Fragestellung dieser Studie ist:

- Wie kann eine Analyse der Schuldentragfähigkeit von Schuldnerländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen mit den Kosten für die Erreichung der MDGs in Verbindung gebracht werden?

Es handelt sich um zwei Themen, die derzeit in der internationalen Diskussion einen wichtigen Platz einnehmen. Einerseits versu-

chen die Weltbank und der Internationale Währungsfonds, Berechnungen von Indikatoren über die Schuldentragfähigkeit für die zukünftige Kreditvergabe der Gläubigerländer zu entwickeln. Andererseits bleibt fünf Jahren nach der UNO-Konferenz von Monterrey, auf der die Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) beschlossen wurden, die Frage offen, wie die beschlossenen Ziele – darunter die eine Halbierung der Armut bis zum 2015 – von den reichen Ländern finanziell unterstützt werden.

Die Methodik

Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist nicht einfach. Bislang versuchen Organisationen der Zivilgesellschaft, in den Schuldnerländern alternative Vorschläge zu erarbeiten. Deswegen wurden 2005 drei Workshops von SÜDWIND organisiert. Eines davon fand im September 2005 in Ecuador – statistisch gesehen ein Mitteleinkommensland – statt. Zwei weitere fanden im November 2005 in Afrika statt, und zwar in Tansania, einem hochverschuldeten Armen (HIPC), sowie in Kenia, das nach Einschätzung der Weltbank kein Überschuldungsproblem hat. Die Ergebnisse dieser Diskussionen werden derzeit ausgewertet und in einer Studie im Frühjahr 2006 vorgestellt.

Teilnehmer am Workshop in Tansania, sitzend in der Mitte: Pedro Morázan und rechts Peter Lanzet (EED), stehend in der Mitte: Roland Hackenberg. (Foto SÜDWIND)





Wachstum für die Armen in Honduras?

Ein wichtiger Meilenstein in der Recherchearbeit des Fachbereiches im Jahr 2005 war die Erstellung einer Studie über die Möglichkeiten für ein Wachstum zu Gunsten der Armen (Pro-Poor-Growth). Der Auftrag kam von der Abteilung der honduranischen Regierung, die für die Erarbeitung von Armutsbekämpfungsprogrammen zuständig ist. Die wichtigste Fragestellung in dieser Studie war: Welche Verbindung besteht zwischen Wirtschaftswachstum, Ungleichheit und Armut in einem Land wie Honduras?

Die Methode

Um eine solche Analyse durchzuführen haben wir Informationen des honduranischen Statistikbüros ausgewertet. Dort werden zwei Mal im Jahr Erhebungen über die Lage der Haushalte gemacht. Diese Erhebungen erfassen Daten über das Einkommen, über den Konsum und die Lebensbedingungen der Familien. In den Erhebungen wird ein repräsentatives Muster von ca. 35.000 Haushalten befragt.

Auf der Grundlage dieser Daten haben wir das Einkommen der Haushalte miteinander verglichen und dabei sowohl die Armutssituation als auch die Einkommensverteilung in Honduras errechnen können. Es wurde festgestellt, dass in den Jahren zwischen 1991 und 2004 kaum eine Verbesserung der Armutssituation in Honduras statt gefunden hat. Gleichzeitig hat sich in derselben Zeit an der ungerechten Einkommensverteilung kaum etwas geändert.

Da Honduras in der Zeit mit einem durchschnittlichen Wachstum der Pro-Kopf-Einkommen von nur 0,4 Prozent faktisch in einer Rezession steckte, ist es schwierig festzustellen, ob das Wirtschaftswachstum den Armen zugute gekommen ist. Deswegen haben wir die Periode in vier Unterperioden eingeteilt, in denen es unterschiedliche Entwicklungen der Lage der armen Haushalte gegeben hat.

Nur in der Zeit zwischen 1995 und 1998 gab es ein Wirtschaftswachstum, das eindeutig zu Gunsten der Armen war: Nach der von uns verwendeten Definition bedeutet dies, dass nur in dieser Zeit die Armen proportional mehr vom Wachstum profitiert haben als die Nicht-Armen.

Was tun?

Die Ergebnisse der Studie wurden am 14. Dezember vor mehr als 450 Vertretern und Vertreterinnen von Wirtschaft und Politik in Honduras vom Autor Pedro Morázan vorgestellt. Solche Erkenntnisse haben für die honduranische Regierung, für die Institutionen der Zivilge-

Große Medienresonanz

Am Ende meines Vortrages in Honduras wollten die wichtigsten Medien des Landes über die Ergebnisse berichten. Ein Satz aus meinem Referat hatte deren Aufmerksamkeit geweckt: »Um die MDGs zu erreichen, d. h. um die Armut auf die Hälfte zu reduzieren, braucht Honduras 200 Jahre«. Doch in einem Wahljahr wollten die Journalisten weniger über Strukturen wissen, die eine solche Situation verursachen, und mehr über die Verantwortung der politischen Parteien für eine solche Entwicklung berichten. Viele von ihnen waren über meine Antworten enttäuscht, doch die wichtigsten Fernsehanstalten haben ein Interview mit mir ausgestrahlt und es mit beeindruckenden Dokumentarbildern über die Lebenssituation von armen Haushalten auf dem Land und in den Armenvierteln der wichtigsten Städte von Honduras kombiniert. Zwei Minister der zukünftigen Regierung (der Finanzminister und der Außenminister) haben Interesse am Thema gezeigt und mich zu Gesprächen und einer weiteren Zusammenarbeit bei der Umsetzung unserer Empfehlungen eingeladen. Vielleicht sollte man dazu sagen, dass beide Minister alte Studienkollegen von mir sind.



Pedro Morazán in Honduras
(Foto: SÜDWIND)

sellschaft und für die internationale Kooperation eine große Bedeutung. Insbesondere durch eine gezielte Sozialpolitik könnten die Wirkungen des Wirtschaftswachstums den Armen und Ärmsten zugute kommen.

Die Beteiligung der Armen am Wachstum bedeutet dabei nichts anderes, als dass der Staat eine makroökonomische Politik umsetzt, die es den Armen erlaubt, Zugang zu ihren wichtigsten Aktiva zu finden: zu Arbeit in den Städten und zu Boden, Kredit und technischer Beratung auf dem Land. So könnte eine für die Umsetzung vom Armutsbekämpfungsprogramm in Honduras notwendige Verbindung zwischen Wachstum, Armutsbekämpfung und Umverteilung erzielt werden.

Armutsbekämpfungsstrategie in Honduras

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) an der Universität Duisburg wurde in englischer Sprache eine Studie über die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Überwachung der Umsetzung der Armutsbekämpfungsstrategie erstellt. Die Fragestellung lautete:

- Wie können zivilgesellschaftliche Akteure besser bei der kritischen Beobachtung der Armutsbekämpfungsstrategien einbezogen werden?

Die Studie soll ein Teil mehrerer Papiere werden, die im Auftrag der für Armutsbekämpfungsstrategien zuständigen Abteilung der Weltbank von mehreren Experten erstellt werden. Dabei geht es darum, Konzepte, Werkzeuge und Erfahrungen bei der Überwachung von Armutsbekämpfungsstrategien unter die Lupe zu nehmen. Exemplarisch sollte zwar Honduras im Mittelpunkt

stehen, doch zudem wurden die Erfahrungen aus mehr als 15 Ländern mit aufgenommen.

Ergebnisse

Es gibt positive Erfahrungen, nicht nur in Tansania. Auch Uganda, Malawi und andere Länder könnten infolge von PRSP interessante Erfahrungen machen mit der Beteiligung von nichtstaatlichen Organisationen bei der Überwachung der Umsetzung von PRSP und von Sozialausgaben der Regierungen. In Uganda konnten sogar Indikatoren entwickelt werden, um zu sehen, inwieweit durch Armutsbekämpfungsprogramme Mädchen eine bessere Schulausbildung erhalten konnten als bisher.

Aber auch in Honduras konnten Indikatoren und Armutswirkungsanalysen erstellt und mit der Zivilgesellschaft diskutiert werden. Es gibt allerdings sehr viele kritische Punkte, was eine partizipative Überwachung angeht. Meistens betreiben die Regierungen eine schlechte Informationspolitik. Von einer Aneignung von Armutsbekämpfungsstrategien durch die betroffenen Regierungen kann nur bedingt die Rede sein und im Allgemeinen wird die kritische Überwachung der Strategien eher von den sogenannten Geberländern und weniger von den jeweiligen nationalen Nichtregierungsorganisationen (NROs) betrieben.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Auch hier ist es wichtig, Initiativen zu entwickeln, damit NROs mit der notwendigen Infrastruktur und dem Wissen ausgestattet werden, die erforderlich sind, um eine konsequente Überwachung der Umsetzung, aber auch der Wirkung von Armutsbekämpfungsstrategien durchzuführen. Bislang hat sich die deutsche Entwicklungszusammenarbeit eher bescheiden verhalten, was die Zusammenarbeit mit Institutionen der Zivilgesellschaft in diesen Ländern angeht. Sollte in der Zukunft die Entwicklungshilfe stärker als Budgethilfe geleistet werden, sind unabhängige Überwachungssysteme insbesondere für die öffentlichen Haushalte von größter Bedeutung.

SÜDWIND-Jahres- und Geschäftsbereich 2005

SÜDWIND ist gefragt. Die Fülle von Anfragen und Aufträgen im zurückliegenden Jahr zeigt, dass ein ungebrochenes Interesse an gesicherten Informationen, an neuen Perspektiven und praktischen Handlungssätzen für mehr wirtschaftliche Gerechtigkeit besteht.

Die Arbeit des SÜDWIND-Vorstands

Im letzten Jahr hat sich der Vorstand intensiv mit der Frage beschäftigt, wie SÜDWIND für diese Arbeit neue finanzielle Ressourcen gewinnen kann. Dazu wurde eine professionelle Beratung durch die Akademie für Fundraising in Anspruch genommen. In einem mehrtägigen Prozess wurden konkrete Möglichkeiten der Mitgliedergewinnung und der Erschließung neuer Geldquellen erarbeitet. Aus der Fülle guter Anregungen hat der Vorstand zusammen mit dem Geschäftsführer ein Konzept für dieses und das kommende Jahr entwickelt. Der Vorstand trägt für diese Aufgabe eine besondere Verantwortung und beteiligt sich persönlich an den Aktivitäten.

Ausführlich hat der Vorstand über die Verlängerung der Stelle des Geschäftsführers um ein weiteres Jahr beraten und sich dafür ausgesprochen. Das Finanzierungskonzept der Stelle ist in 2005 auch durch die Spendebereitschaft der Mitglieder aufgegangen (siehe Finanzbericht). In 2006 muss weiter daran gearbeitet werden, dass sich die Stelle selbst trägt. Drei Argumente waren für die Verlängerung entscheidend: Die Arbeit von Uli Suppus hat sich als äußerst hilfreich für die Büroorganisation, die Kommunikation und die finanziellen Abwicklungen erwiesen. Sie hat die übrigen Mitarbeitenden deutlich entlastet, so dass sie sich stärker auf ihre wissenschaftliche Arbeit konzentrieren konnten. Zudem sollte nun das gerade neu mit Uli Suppus erarbeitete Konzept zum Fundraising auch mit ihm umgesetzt werden. Ein Abbruch des Versuches zu diesem Zeitpunkt wäre in den Augen des Vorstandes verfrüht und würde die neu entstandene Dynamik zerstören.

Immer deutlicher wurde in den letzten Jahren die Bedeutung einer koordinierten Öffentlichkeitsarbeit. Der Vorstand hat deshalb die Begleitung dieser Arbeit gestärkt und sie in Entsprechung zu den anderen Fachbereichen gestaltet. Insgesamt gilt, dass die Mitarbeit der einzelnen Vorstandsmitglieder in den Fachbereichen auch in diesem Jahr sehr intensiv war, was sicherlich ein besonderes Kennzeichen von SÜDWIND ist und auch weiter so fortgeführt werden soll, da dort zeitnah und in besonderer Kenntnis der Sachlage wichtige Entscheidungen für die Arbeit von SÜDWIND getroffen werden. Die entsprechenden Berichte machen deutlich, welche Schwerpunkte hier gesetzt wurden. Darüber hinaus hat der Vorstand sich mit dem durch die Vollversammlung

Fest und Kolleken für SÜDWIND

- In Zeiten der Spardebatten haben viele Unterstützrinnen und Unterstützer Schwierigkeiten, in ihren Organisationen und Gemeinden Gelder zur Unterstützung der Arbeit von SÜDWIND einzuwerben. Hoffnungsvolle Ansätze neuer Wege gab es dennoch, von denen wir drei hervorheben möchten:
 - Die Evangelische Kirchengemeinde Köln-Lindenthal hat im Sommer 2005 ein großes Gemeindefest veranstaltet und die Erlöse der Veranstaltung an uns weitergereicht. Wir konnten zudem im sonntäglichen Gottesdienst und mit einem Stand auf dem Fest selbst erklären, warum wir unterstützenswert sind.
 - Einen ähnlichen Ansatz hatte das Billebringhöher Nachtgebet in Essen. Dort konnten SÜDWIND und Oikocredit ihre Arbeit bei einem Nachtgebet zum Thema Geld vorstellen. Die Einnahmen aus der Kollekte der Veranstaltung gingen an SÜDWIND.
 - Ebenfalls sehr ermutigend war für uns, dass eine Reihe von Kirchengemeinden auch 2005 wieder erhebliche Mittel SÜDWIND zur Verfügung stellten.



des Reformierten Bundes in Accra angestoßenen Diskussionsprozess um ein Bekenntnis gegen den Geist und die Folgen neoliberaler Globalisierung befasst und festgehalten, dass SÜDWIND bei der bisherigen Sichtweise, der Forderung nach langfristigen Veränderungen und Überwindung des ungerechten Wirtschaftssystems bleibt, dabei aber auch pragmatisch für die einzelnen Schritte (Kampagnenbeteiligung, Lobbyarbeit usw.) eintritt. SÜDWIND bringt sich weiter in die regionalen Prozesse (Vorbereitung der Synode der Ev. Kirche im Rheinland zum Thema »Globalisierung«, AK Processus-Confessionis, ökumenisches Netzwerk, Gerechtigkeit jetzt!, etc.) ein.

Die Fülle der Sachfragen und der organisatorischen Entscheidungen war im Rahmen der Vorstandssitzungen nicht immer leicht zu bewältigen. Dies hat beim Evaluationstag im Dezember zu Überlegungen geführt, die Vorstandssitzung neu zu strukturieren und unter anderem mehr Raum für gesamtstrategische Entscheidungen und die Aufgaben des Fundraising zu schaffen. Bei der Evaluation war dem Vorstand die erfahrene Moderation von Dr. Peter Müller eine große Hilfe. Für seine ehrenamtliche Arbeit bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich!

Mitgliederentwicklung

Durch viele persönliche Gespräche und Kontakte, aber auch über den Weg der Vorträge und Veröffentlichungen, ist es gelungen, die Mitgliederzahl trotz finanziell bedingter Austritte leicht zu erhöhen. In 2005 gab es vier Austritte und 16 Eintritte. Zusammen mit den Fördermitgliedschaften zählte der Verein im Dezember 368 Mitglieder.

Personalentwicklung

Das Jahr 2005 hat ein weiteres »SÜDWIND-Kind« gebracht. Irene Knoke ist ab August in Elternzeit gegangen und wir konnten für fünf Monate Roland Hackenberg als ehemaligen Praktikanten mit einer halben Stelle einstellen, um den Fachbereich »Verschuldung und internatio-

nale Finanzmärkte« zu unterstützen. Im Juli lief die Arbeitszeit im Rahmen eines Rückkehrervertrages von Karin Wieder bei SÜDWIND aus. Wir danken ihr für die Arbeit, die sie im Bereich Kampagne für saubere Kleidung – Bildung und Fortbildung geleistet hat, und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Der besondere Dank des Vorstandes gilt an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Institutes. Sie sind mit ihrem Idealismus und Sachverstand, mit ihrem persönlichen Arbeitseinsatz und ihrer Bereitschaft, sich immer neuen Herausforderungen zu stellen, unser größter Schatz.

Dank ...

Wir danken allen, die die Arbeit von SÜDWIND in diesem Jahr durch Mitgliederbeiträge und Spenden ermöglicht haben. Ebenso bedanken wir uns für die ideelle Unterstützung, die SÜDWIND von vielen Menschen erfahren hat, durch überzeugende Gespräche, durch ehrenamtliches Engagement und nicht zuletzt auch durch konstruktive Kritik.

Wir danken unseren Partnern in Süd- und Mittelamerika, Afrika und Asien für die vertrauliche Zusammenarbeit und auch den Partnern in Deutschland, denen wir uns im gemeinsamen Anliegen verbunden sehen.

... und Ausblick

Wir sehen mit Zuversicht und Energie auf das neue Jahr. Als wir in der Akademie für Fundraising SÜDWIND vorgestellt haben, gab es einige erstaunte Gesichter. Das SÜDWIND eigene Miteinander von wissenschaftlichem Sachverstand und klarem Engagement für mehr wirtschaftliche Gerechtigkeit hat die Leute dort als »Rarität« überrascht. SÜDWIND schwimmt weiter gegen den mainstream und wird deshalb für manchen erklärend bedürftig bleiben, – aber wir werden verstanden – und in Anspruch genommen!

STEPHAN SCHMIDLEIN, JANUAR 2006

NAMEN & FUNKTIONEN

DER VORSTAND & DIE MITARBEITENDEN



Der Vorstand des SÜDWIND e.V.

1. Vorsitzender: Wilson Budde-Iser

Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim Gemeindedienst für Mission und Ökumene Niederrhein, Regionalkoordinator Niederrhein für erlassjahr.de,
Email: budde-isser@gmoe.de,
Homepage des Arbeitgebers: www.gmoe.de



2. Vorsitzende: Ulrike Chini

Geschäftsführerin des Westdeutschen Förderkreises von Oikocredit,
Email: oikocredit.bonn@t-online.de,
Homepage ihres Arbeitsgebers: www.oikocredit.org.de



Schatzmeister: Dr. Dieter Manecke

Theologe em., Tel.: 02233-65325,
Fax: 02233-685136, Höninger Weg 20,
50354 Hürth,
Email: dieter@manecke.de



Sr. Klarissa Watermann

Ordensschwester bei den Dominikanerinnen von Bethanien in Schwalmtal-Waldniel, Promotorin für Gerechtigkeit und Frieden im Dominikanerorden für Europa
Email: Sr.Klarissa@bethanien-op.org,
www.Dominikanerinnenvon-Bethanien.de



Stephan Schmidlein

StudentInnenpfarrer bei der Evangelischen StudentInnengemeinde in Köln,
Email: stephan.schmidlein@uni-koeln.de



Erika Stückrath

Bildungsreferentin beim Welthaus Bielefeld, Stennerstr. 44 c, 33613 Bielefeld,
Email: ej.stueckrath@t-online.de



Wie erreichen Sie die MitarbeiterInnen

SÜDWIND e.V. • Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60 • 53721 Siegburg
Tel.: 02241 / 536 17, Fax: 02241/51308
Email: info@suedwind-institut.de
Homepage: www.suedwind-institut.de
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft Köln,
BLZ: 370 20 500 • Kontonummer: 814 00 00

Ulrich Suppus

Arbeitsbereich: Geschäftsführung
Email: suppus@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 548



Friedel Hütz-Adams

Arbeitsbereiche: Öffentlichkeitsarbeit,
Kinderarbeit in Indien, Welthandel
Email: huetz-adams@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 735



Irene Knoke

Arbeitsbereiche: Verschuldung, Koordination des Entschuldungsnetzwerkes Ecuador (derzeit in Elternzeit)
Email: knoke@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 547



Monika Krämer

Arbeitsbereiche: Buchhaltung, Versand und Verwaltung
Tel: 02241-536 17



NAMEN & FUNKTIONEN

Die MitarbeiterInnen, PraktikantInnen, Aushilfen



Dr. Pedro Morazán

Arbeitsbereiche: Verschuldung und internationale Finanzmärkte
E-Mail: morazan@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 531



Antje Schneeweiß

Arbeitsbereich: Sozialverantwortliche Geldanlagen
E-Mail: schneeweiss@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 734



Ingeborg Wick

Arbeitsbereiche: Sozialstandards im Welthandel, Verhaltenscodizes, Informelle Arbeit und Wirtschaft, Kampagne für saubere Kleidung – Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie
E-Mail: wick@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 530



Nicht mehr dabei:

Roland Hackenberg (28 Jahre) vertrat vom 1.7.2005 bis zum 31.12.2005 die in Elternzeit befindliche Irene Knoke in den Arbeitsbereichen Internationale Verschuldung und Armutsbekämpfung. Leider konnte sein Vertrag nicht weiter verlängert werden.



Die PraktikantInnen des Jahres

Vom 1.2.2005 bis zum 15.4.2005 arbeitete erneut wie schon im Herbst 2004 **Sarah Gecks** als Praktikantin bei SÜDWIND. Sie arbeitete vor allem an der Studie zum Thema »Kinderarbeit in Indien« mit und verfasste Teile eines Kapitels. Auch in den Monaten danach las sie noch Texte gegen und stand als Ansprechpartnerin und Diskutantin zu Verfügung!

Seit Dezember 2004 bis zum 22.2.05 machte **Detlev Henke** ein Praktikum im Bereich Frauen und Wirtschaft.

26

Er bereitete Informationsmaterialien und Workshops zum Thema »Nähen für den Weltmarkt« vor und erledigte hierzu die Pressearbeit.

Im Sommer sprang er zudem als Honorarkraft für die Recherche der 4. Auflage von »Workers' tool or PR ploy?« ein und war deshalb vom 4.7. bis zum 5.8.2005 im SÜDWIND-Büro tätig.

Vom 12.4. bis zum 14.6.2005 machte **Marcelo Cunha** ein Praktikum im Bereich Frauen und Wirtschaft. Er stellte erste Nachforschungen zur Herausgabe der 4. Auflage der Publikation »Workers' tool or PR ploy?« an.

Ihnen allen gilt unser großer Dank für ihre wertvolle Unterstützung.

Die Aushilfen des Jahres

Weiterhin dem SÜDWIND-Team zur Seite steht **Ulrike Lohr**, die auch während des Jahres 2005 in den verschiedensten Bereichen für SÜDWIND gearbeitet: Sie recherchierte Material für Studien, verfasste Kapitel von Broschüren, Texte für die neue Homepage ... Während diese Zeilen geschrieben werden, lernt sie gerade für die Abschlussprüfungen an der Uni. Wir drücken ihr die Daumen!

Julia Fehl-Jünemann arbeitet eine halbes Jahr lang mit Unterstützung des EED in Kamerun und erstellte für SÜDWIND eine Studie über die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Umsetzung von Armutsbekämpfungsprogrammen.

Der Honduraner **Jorge Gallardo** übersetzte Texte für SÜDWIND ins Englische und er entwickelte das Computerprogramm, mit dem wir die Armutssindikatoren für die Honduras-Studie errechneten.

Sergio Morazán unterstützt seit dem Herbst 2005 den Versand von SÜDWIND. Er kommt in der Regel einmal wöchentlich vorbei, schreibt Rechnungen und verpackt die Bestellungen.

Annika Heiland, die vor einigen Jahren bei uns Praktikum machte, sprang unter starkem Zeitdruck als Korrekturleserin des Broschüre »Indonesien: West-Papua fordert Autonomie« ein.

SÜDWIND JAHRESBERICHT 2005

Die aktiven ehrenamtlichen UnterstützerInnen

In gleich vier Fachbereichen arbeiten mittlerweile »Externe« mit:

- **Peter Müller** arbeitet im Fachbereich »Sozialverantwortliche Geldanlagen« mit, nimmt an den Fachbereichssitzungen dieses Arbeitsbereiches teil und moderiert bei Bedarf Sitzungen des Vorstandes.
 - **Sabine Ferenschild** unterstützt den Arbeitsbereich »Frauen und Wirtschaft« und nimmt dort an den Fachbereichssitzungen teil. Zudem verfasste sie gemeinsam mit Ingeborg Wick Presseerklärungen und Hintergrundtexte.
 - **Dietrich Weinbrenner** unterstützt den Arbeitsbereich »Frauen und Wirtschaft« und nimmt dort an den Fachbereichssitzungen teil.
 - **Sr. Gertrud Dederichs** unterstützt den neu gegründeten Arbeitsbereich »Öffentlichkeitsarbeit«.
 - **Cyr Nestor Itoua Ayessa** organisierte die Abschlusskonferenz über die Auswertung der Armutsbekämpfungsprogramme in Kamerun. Diese Konferenz fand in Bonn statt.
 - **Mario Negre** half bei der Erstellung der Studie über Honduras mit. Seine mathematischen Fähigkeiten waren eine große Hilfe bei der Auswertung der statistischen Daten.
 - **Simon Schnetzer** organisierte während seines Aufenthaltes in Kenia die Kontakte zum Entschuldungsnetzwerk KENDREN, mit dem wir einen Workshop in Nairobi veranstalteten. Bewährte Korrekturleser kamen erneut zum Einsatz:
 - **Dr. Karl-Heinz Pridik** korrigierte den Jahresbericht 2004 und das SÜDWIND-Info 28.
 - **Karl-Heinz Wiedemann** korrigierte »Wachstum zu Lasten der Armen?« sowie die im Februar 2006 erscheinende Broschüre »Indien: Schule statt Kinderarbeit«.
- Als Kassenprüfer agierten im vergangenen Jahr: **Andreas Schillo** und **Rainer Piest**.

Liste der Geldgeber 2005

ABP/ Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)

Bank für Kirche und Caritas

Brot für die Welt

Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)

Ev. Missionswerk in Deutschland (EMW)

Ev. Kirche im Rheinland

Ev.-Lutherische Kirche in Bayern

Ev. Kirche von Westfalen

Ev. Kirchengemeinde Hennef

Ev. Kirchengemeinde Weiden

Ev. Kirchengemeinde Köln-Lindenthal

Ev. Stadtkirchenverband Köln

Friedrich Ebert Stiftung

Günter-Altner-Stiftung

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)

Internationale Weiterbildung und Entwicklung
(InWent)

Katholischer Fonds

Kirchenkreis Köln Rechtsrheinisch

Kreisstadt Siegburg

Misereor

Nordelbisches Zentrum für Weltmission und
Kirchlichen Weltdienst

Steyler Bank

Stiftung Apfelbaum

Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

Vereinte Evangelische Mission (VEM)

Volksbank Eisenberg

West-Papua-Netzwerk

14. FINANZBERICHT

EINNAHMEN 2005



14. SÜDWIND-Finanzbericht IST 2005 / SOLL 2006 für die Mitgliederversammlung am 18. März 2006 im Haus der Kirche in Bonn:

vielfältiger Sparbeschlüsse Dritter erreichen jetzt auch den SÜDWIND-Jahresabschluss 2005.

Insofern befriedigt er nicht.

1. Vorbemerkung

Das Haushaltsjahr 2005 endet mit einem beträchtlichen Defizit (s.u. 2.1.e).

Auch in früheren Jahren gab es zeitweilige Defizite, die jedoch mit Überschüssen aus den Vor- oder Folgejahren aufgefangen werden konnten. Damit kann SÜDWIND aber derzeit immer weniger rechnen. Die Auswirkungen

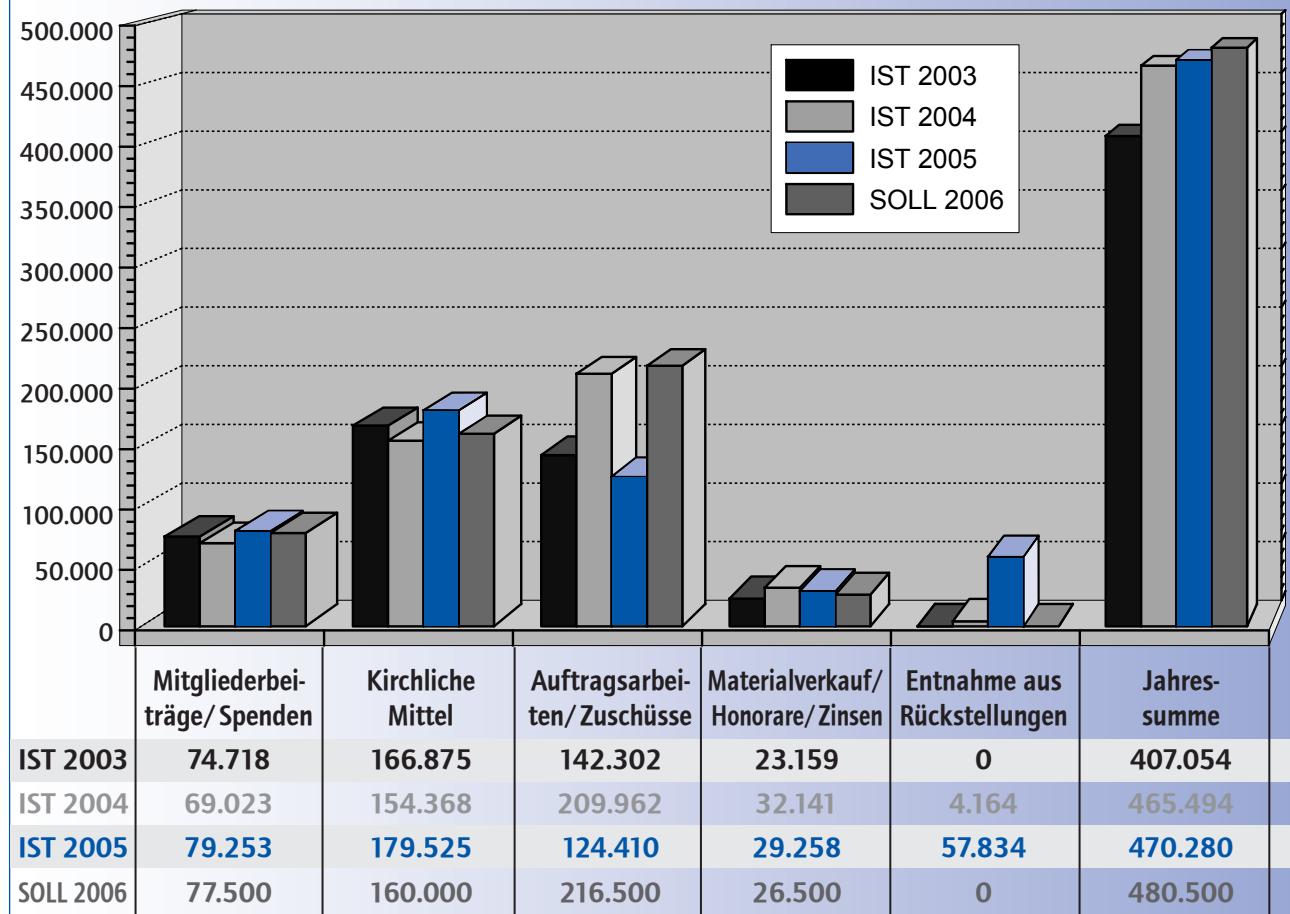
2. Haushalt IST 2005

2.1. Einnahmen

betrugen 470.280 €. Ohne Entnahmen aus der Rücklage lagen sie um 48.885 € unter dem IST 2004.

a. Die Mittel aus **Mitgliedsbeiträgen/Spenden** etc.

Abbildung 1: SÜDWIND-Einnahmen 2003–2006 (in EURO)



sind um 10.230 € gestiegen (HHSt 8010–8031: 79.253 € / 2003: 19%, 2004: 15%, 2005: 16% der Gesamteinnahmen). Der Rückgang an Mitgliedern konnte dank intensiver Mühe von Vielen aufgefangen werden. Inzwischen schicken auch mehr Menschen Spenden für »wissenschaftliche Zwecke« von SÜDWIND (HHSt 8020: 9.660 €), die sie steuerlich zusätzlich geltend machen können.

Die unter Spenden mit berücksichtigten Sonderzuweisungen für Geschäftsführung fielen um 4.036 € niedriger aus als im Vorjahr (HHSt 8031: 11.618 €).

- b. Die Summe der Einnahmen aus **kirchlichen Mitteln** konnte trotz der schwierigen Haushaltsslage in den Kirchen gesteigert werden (HHSt 8110–8170: 179.525 € / 2003: 41%, 2004: 33% 2005: 38% der Gesamteinnahmen). Während einzelne kirchliche Geldgeber nur noch degressiv fördern können, konnten mehr davon ins Boot geholt werden. Die Evangelische Kirche von Westfalen und neuerdings auch die Ev.-Lutherische Kirche in Bayern haben Dienste von SÜDWIND in Anspruch genommen.
- c. Die Einnahmen aus **Auftragsarbeiten/Zuschüssen** sind um 85.552 € geschrumpft (HHSt 8200–8270: 124.410 € / 2003: 35%, 2004: 45%, 2005: 26% der Gesamteinnahmen). Es stehen hier jedoch noch Gelder für größtenteils abgeschlossene Auftragsarbeiten aus.

Bei Einnahmen für bezahlte Arbeiten, die seit 9 Jahren kontinuierlich gesteigert werden konnten, stoßen wir inzwischen an die Leistungsgrenze unserer WissenschaftlerInnen.

- d. Die Einnahmen aus **Materialverkauf/ Honoraren/Zinsen** waren um 1.281 € höher als im Vorjahr (HHSt 8300–8450: 29.258 € / 2003: 6%, 2004: 6% 2005: 6% der Gesamteinnahmen). Als Teil der Abrechnung wurden Auftraggeber eine beträchtliche Zahl von Broschüren zur Verfügung gestellt. Das verkleinert zwar unseren Absatzmarkt. Dennoch waren die Einkünfte aus Materialverkäufen (HHSt 8300: 19.826 €) um 1.789 € höher als im Vorjahr.
- e. Zur deutlicheren Darstellung der Haushaltsentwicklung führen wir in diesem Jahr in den Grafiken bei Einnahmen einen Säulenblock für die **Entnahme**

aus Rückstellungen und bei Ausgaben einen Säulenblock für entsprechende Zuführungen ein.

Die diesjährige Entnahme von 57.834 € setzt sich zusammen aus den im SOLL 2005 bereits geplanten 29.857 € und den außerplanmäßigen 27.977 €. Den 29.857 € stehen aus den beiden Vorjahren Spenden für die Geschäftsführung in gleicher Höhe gegenüber. Die 27.977 € sind reales Defizit 2005. Die erforderliche Entnahme aus den Rückstellungen reduziert die Rücklage so, dass sie zum Jahresende 2005 70.000 € beträgt und damit nur noch Kosten für knapp zwei Monate abdeckt (1,79 Monate).

2.2. Ausgaben

Die SÜDWIND-Ausgaben lagen um 12.720 € unter der veranschlagten Ausgabensumme im SOLL 2005.

Sie betrugen 470.280 €. Das sind 4.786 € mehr als im Vorjahr.

- a. Die **Personalausgaben** wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 15.619 €, aber sind um 23.000 € geringer als im SOLL 2005 veranschlagt. Ihr Anteil an den Gesamtkosten war um 2% höher als im Vorjahr (HHSt 4500–4520: 364.299 / 2003: 79%, 2004: 75%, 2005: 77% der Gesamtausgaben).

Der Kostenanstieg fiel geringer aus, vor allem weil die Mitarbeiterin Irene Knoke seit 20.06.05 Mutterschafts- und Elternzeit in Anspruch nimmt und ihre Vertretung durch Roland Hackenberg nicht Kosten in gleicher Höhe verursachte.

In der Säule Personalkosten sind die Kosten für 12 Monate **Geschäftsführung** enthalten. Hier ist erfreulich zu vermerken: Die Finanzierung der ersten 24 Monate (05.2004–04.2006) hauptamtliche Geschäftsführung konnten entsprechend der Planung kostendeckend verrechnet werden.

- Ein Drittel der Kosten haben einzelne Mitglieder durch kleine und große Zusatzspenden aufgebracht (44.800 €).
- Ein weiteres Drittel ist durch Freistellung von wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen für bezahlte Auf-

14. FINANZBERICHT

AUSGABEN 2005 • EINNAHMEN 2006



trags- und Projektarbeit eingenommen worden (41.800 €).

- Das letzte Drittel konnte durch den Geschäftsführer selbst erwirtschaftet werden (44.000 €).

Die Mitarbeitenden haben durch ihr freiwilliges Angebot des Verzichts auf 50% ihrer Weihnachtsgratifikationen 2005 diese Ausgabesäule um über 10.000 € entlastet. Dafür dankt ihnen der Vorstand sehr!

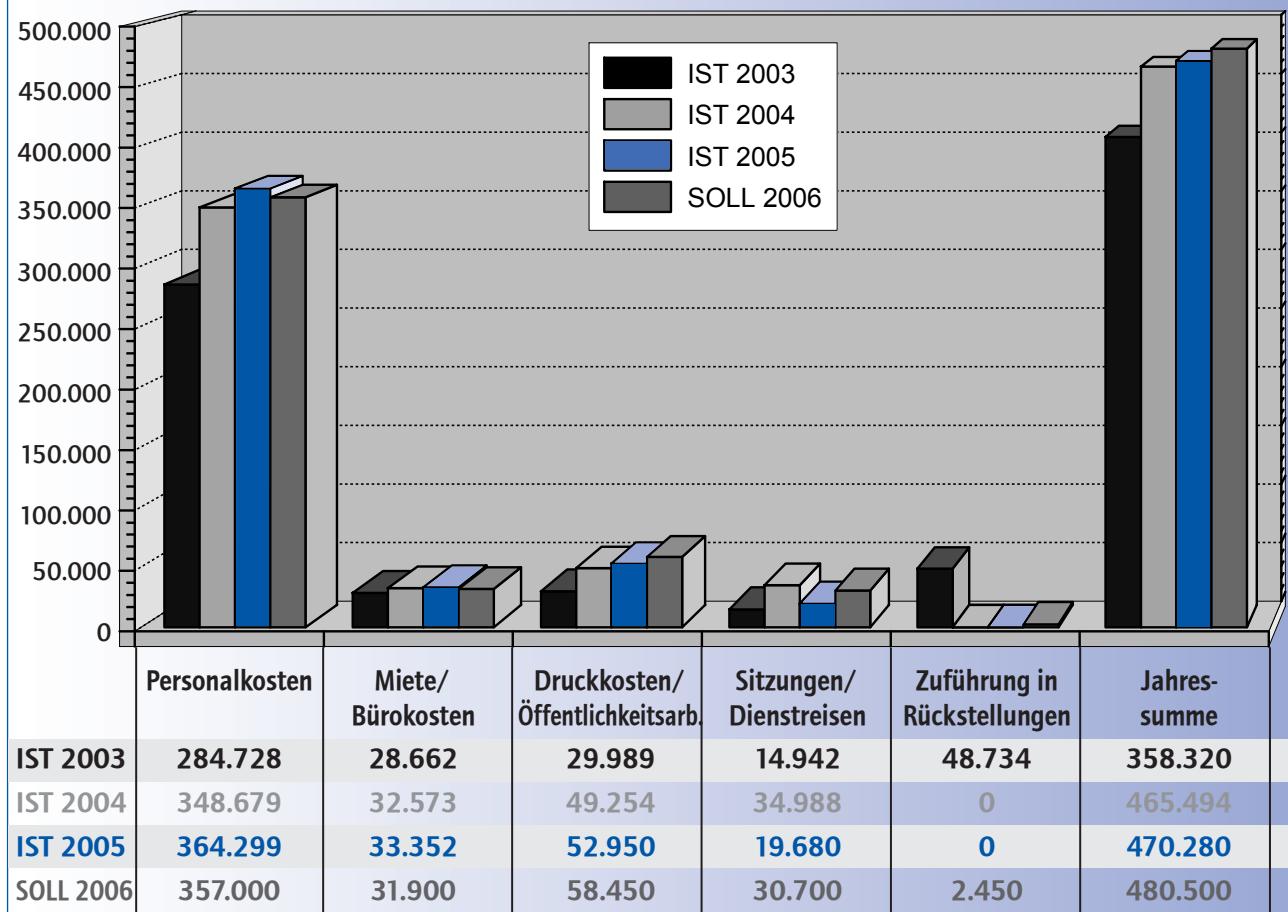
- Bei **Miete/ Bürokosten** gab es keine nennenswerte Veränderung (HHSt 4600-4760: 33.352 € / 2003: 8%, 2004: 7%, 2005: 7% der Gesamtausgaben).
- Die Kosten für **Druck und Öffentlichkeitsarbeit** sind um 3.696 € leicht gestiegen (HHSt 4800-4870:

52.950 € / 2003: 8%, 2004: 11%, 2005: 11% der Gesamtausgaben).

Unter **Arbeitskosten** verbuchen wir auch Steuern, die wegen steuerpflichtiger Geschäftstätigkeiten immer deutlicher ins Gewicht fallen (HHSt 4860: 9103 €). In früheren Jahren konnten wir in dieser Haushaltstelle Steuerrückerstattungen verbuchen. Allein 2005 sind sie jedoch um 2.647 € auf 9.103 € gestiegen.

- Die Ausgaben für **Sitzungen/ Dienstreisen** waren um 15.308 € niedriger als im Vorjahr. (HHSt 4660-4670; 4900-4950: 19.680 € / 2003: 4%, 2004: 8%, 2005: 4% der Gesamtausgaben). Sie schwanken vor allem auch deshalb, weil hier refinanzierte Kos-

Abbildung 2: SÜDWIND-Ausgaben 2002-2005 (in EURO)



14. FINANZBERICHT

SÜDWIND-HAUSHALT 2003-2006



SÜDWIND-Haushalt: 2003-2006 (in €)

HHSt	EINNAHMEN	IST 03	IST 04	SOLL 05	IST 05	SOLL 06
8010	Mitgliedsbeiträge	47.150,00	42.180,00	45.500	44.793,25	45.500
8030	Spenden Einzelpers. / Grupp.	7.197,87	11.188,12	12.000	13.180,69	14.000
8020	Spenden wissenschaftl. Zweck		0,00	2.500	9.660,00	3.000
8031	Zusätzl Zuwendungen Geschäftsführer	20.369,84	15.655,00	12.000	11.618,71	15.000
8110	Landeskirchen	74.900,00	60.600,00	75.000	75.100,00	75.000
8120	Kirchenkreise / -Gemeinden	6.150,00	6.414,32	5.000	17.961,83	8.000
8130	Kirchl. Verbände / Orden	51.129,19	48.812,73	46.143	46.244,00	48.000
8140	Missionswerke	8.000,00	7.500,00	7.500	9.077,50	7.500
8150	Kollekten	1.097,25	1.428,97	2.500	1.213,98	2.500
8160	ABP	25.599,00	20.500,00	25.000	19.662,00	19.000
8170	Personalkostenerstattung	21.545,02	9.112,14	20.000	10.265,94	0
8180	Projekt PIA (bis 03 Erlassjahr)	2.061,20	20.000,00	0	0,00	0
8220	Stiftungen	7.000,00	7.860,00	10.000	5.000,00	15.000
8230	Auftragsprojekte	110.710,91	180.946,71	160.000	114.972,19	200.000
8240	allg. Erstattungen		155,12	1.000	4.094,34	1.000
8270	Förderung Stadt Siegburg	984,49	1.000	1.000	343,45	500
8300	Erträge aus Materialverkauf	12.790,00	18.036,45	18.000	19.825,72	20.000
8310	Honorare/Veranstaltungen	8.817,78	8.988,70	9.000	8.810,73	6.000
8320	Zinserträge	1.547,35	949,66	1.000	615,62	500
8735	Erlöse 16% Umsatzsteuer / Skonti	4,31	2,78	0	6,03	0
8430	Entnahme Rückstellung		4.163,55	29.857	27.977,18	0
8431	Entnahme Rückstellung GF				29.857,00	0
	Summen	407.054,21	465.494,25	483.000	470.280,16	480.500
HHSt	AUSGABEN	IST 03	IST 04	SOLL 05	IST 05	SOLL 06
4500	Löhne/Gehälter	269.058,75	326.135,20	364.000	345.864,20	332.000
4510	Honorarkräfte	9.495,72	18.802,50	10.000	13.012,18	20.000
4520	Lohnbuchhaltung, Berufgenossenschaft	4.893,93	3.741,45	3.500	4.415,36	2.500
4530	Fortbildung			2.500	1.006,81	2.500
4600	Mieten/Nebenkosten/Reinigg	14.808,84	15.020,36	15.000	15.822,95	15.000
4610	Handwerkerkosten			500	0,00	500
4620	Versicherungen	137,62	276,62	500	118,62	500
4700	Bürobedarf	2.552,07	3.244,18	3.000	3.507,77	3.500
4710	Telefon/Fax	2.909,80	2.564,20	3.000	2.510,02	2.500
4720	Versand/Porto	4.228,14	4.933,01	5.000	5.719,56	6.000
4730	Bücher/Zeitschriften	1.499,07	1.640,53	1.200	1.155,47	1.000
4740	Kontogebühren	359,66	317,52	400	275,42	400
4750	Inventar	1.736,60	3.629,38	4.000	4.163,92	1.500
4760	Wartung / PC / Internet	429,82	947,46	1.000	77,90	1.000
4800	Druck- und Layoutkosten		354,31	500	451,74	500
4810	Erstellung Broschüren	18.020,79	32.878,19	25.000	30.103,97	35.000
4820	Fremdkopien	312,80		250	237,07	250
4830	Öffentlichkeitsarbeit	8.928,77	6.257,17	6.000	9.434,92	9.000
4850	Rechtsberatung/Prüfungsk.	2.096,12	2.168,01	2.500	2.465,04	2.500
4860	Steuern	-280,23	6.455,55	8.000	9.102,66	10.000
4870	Mitgliedsbeiträge an Dritte	911,00	1.141,00	1.200	610,00	1.200
4910	Tagungsbeiträge	574,80	562,40	500	545,00	500
4930	»Tagungs-/Aktionskosten (bis 2003 Reisekostenerstattung an Dritte)«		15.870,93	1.250	0,00	6.000
4900	Sitzungskosten / MV	1.619,15	1.789,47	2.000	2.008,80	2.000
4661	Dienstreisen Arbeitnehm Inland	5.445,58	6.767,26	7.000	5.679,64	7.500
4660	Reisekosten Arbeitnehm Ausland	1.717,45	9.477,35	13.000	10.395,53	12.500
4670	Reisekosten Vorstand	5.584,61	520,20	2.000	1.595,61	2.000
4940	Sonstige Ausgaben	0,00	0,00	200	0,00	200
4950	Rückstellung Geschäftsführer	50.013,35			0,00	2.450
	Summen	407.054,21	465.494,25	483.000	470.280,16	480.500
	Rückstellungen am 31.12.		127.300		70.000	



ten für Reisen Dritter verbucht werden, also Kosten für ausländische Gäste im Rahmen von fremd finanzierten Projekten.

Sitzungen/Dienstreisen steigen die Kosten dagegen um 5.500 € bzw. 11.020 €. Es wird mehr Publikationen und öffentliche Veranstaltungen geben.

3. Haushalt SOLL 2006

3.1. Einnahmen 2006

Das SOLL 06 lehnt sich eng an das IST 05 an. Es wächst bei den Einnahmen und den Ausgaben um 10.220 € auf 480.500 €. Diese Steigerung um 2,17% erscheint dem Vorstand in der gegenwärtigen Lage als erreichbar.

Die erwarteten Erträge aus Auftragsprojekten haben wir noch einmal aufgestockt. Dabei gehen wir bis an die Grenze des Leistbaren.

Helfen soll bei den Einnahmen 2006 weiter die konsequente Fortsetzung des Dekadeprojekts »Strukturelle Gewalt in den Nord-Süd-Beziehungen«. Davon erhofft sich der Vorstand weiterhin Aufmerksamkeit, die über den kirchlichen Rahmen hinausgeht und neue Förderkreise erschließt. Ohne solche Kreise droht SÜDWIND in ein strukturelles Defizit zu laufen.

Das SOLL 2006 enthält schließlich die Erwartung, dass die Mitglieder die Verlängerung der Anschubfinanzierung für die Geschäftsführung auch für weitere 12 Monate durch Zusatzspenden in Höhe von 22.500 € mit tragen. Diese Summe ist die Hälfte der Summe, die für die ersten 24 Monate eingingen.

Es stehen noch Zahlungen der Versicherung für die Kosten der Mutterschaft von Irene Knoke aus und Zahlungen für die erwähnten fast abgeschlossenen Auftragsarbeiten aus 2005.

Der Vorstand rechnet 2006 mit einem kleinen Überschuss von 2.450 €.

3.2. Ausgaben 2006

Die Personal- und Bürokosten werden um 7.299 € bzw. 1.452 € geringer. In den Säulen Druckkosten und

4. Gesamtaussichten

Die Mitgliederversammlung hatte 2001 empfohlen, mindestens 6 Monate eines Jahreshaushaltes an Rücklagen anzusammeln. SÜDWIND entfernt sich derzeit von diesem Ziel. Die Rücklage schrumpfte von 127.300 € Ende 2004 auf 70.000 € Ende 2005. Die kurzsichtige Meinung von Geldgebern, wer Rücklagen habe, bekomme weniger Zuschüsse, hält der Vorstand für unseriös. Folge wären Zahlungspässen und Planungsunsicherheit.

Der Vorstand hat im September 2005 entschieden, dass der Geschäftsführer um weitere 12 Monate für SÜDWIND arbeiten solle (05.2006-04.2007). Müsste dieses Experiment aus finanziellen Gründen abgebrochen werden, hätte SÜDWIND zwar in vieler Hinsicht profitiert. Die langfristige Zukunft von SÜDWIND wäre damit aber weniger gesichert.

Die finanziellen Gesamtaussichten von SÜDWIND sind derzeit verhangen.

Dabei sind wir jedoch der Auffassung, dass die Gründungsthemen an Aktualität eher zu- als abnehmen werden. Wir haben die Auswirkungen der Globalisierung auf unsere Südpartner und auf unsere eigenen Gesellschaften nicht hinter, sondern eher vor uns. SÜDWIND wird mit seiner Option für die wirtschaftlichen Verlierer als wichtiger Impulsgeber für Kirchen und andere in Zukunft an Bedeutung sogar gewinnen.

FÜR DEN VORSTAND: DIETER MANECKE, 07.02.06

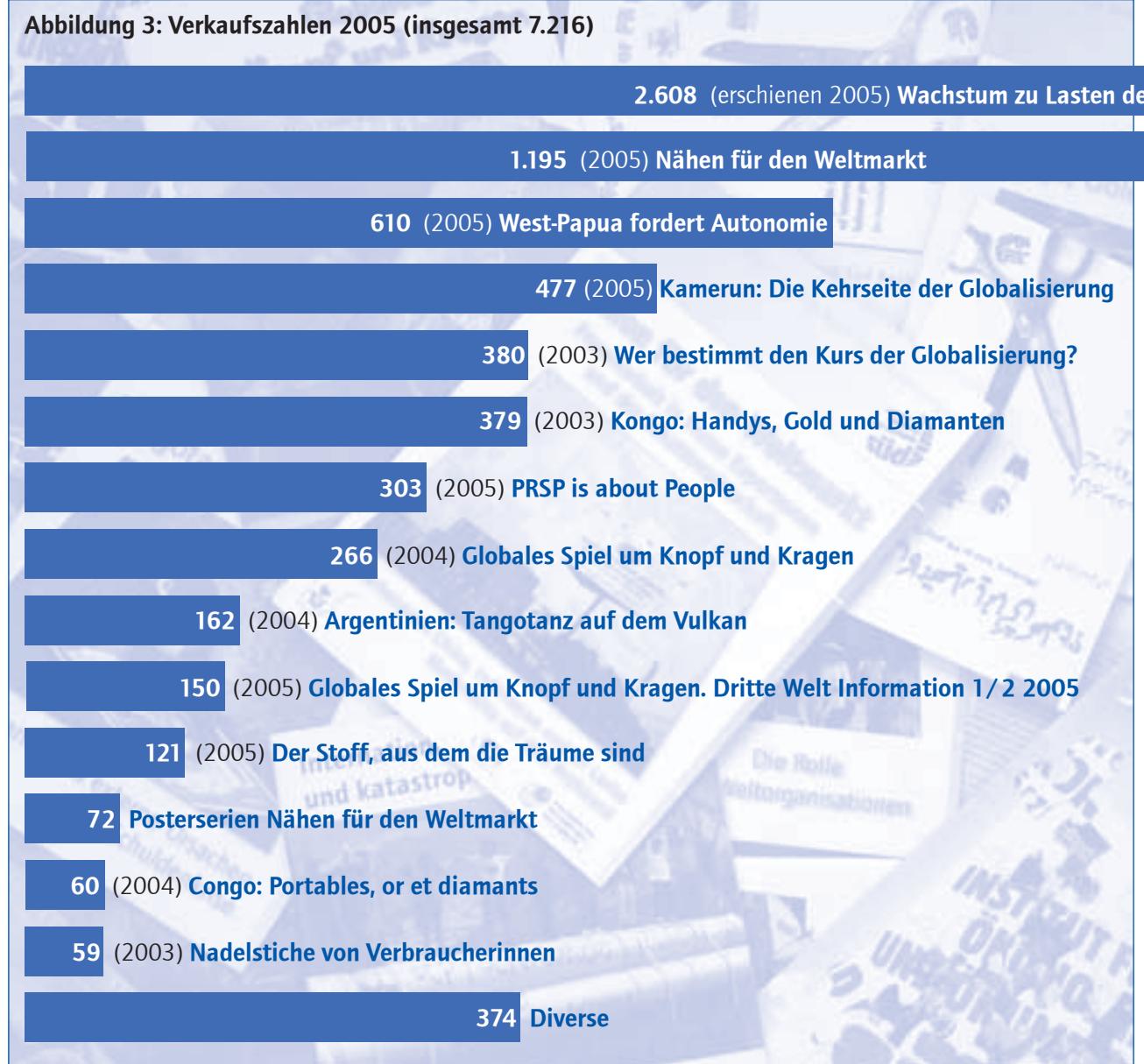
Neu erschienen – Verkaufszahlen

Wie aus dem Finanzbericht zu ersehen ist, stieg der Ertrag aus dem Absatz von Broschüren erneut an. Dies lag nicht zuletzt an der relativ großen Zahl neuer Studien,

die im Laufe des Jahres 2005 erschienen sind:

- »Globales Spiel um Knopf und Kragen. Die globalisierte Textilindustrie und das Ende des Welttextilabkommens«, Dritte Welt Information 1/2 2005
- Band 4: »Kamerun: Die Kehrseite der Globalisierung – Koloniales Erbe, Armut und Diktatur«
- Band 5: »Nähen für den Weltmarkt. Frauenarbeit in

Abbildung 3: Verkaufszahlen 2005 (insgesamt 7.216)



Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft. Länderbeispiele China, Indonesien und Sri Lanka. Modelle multis auf dem Prüfstand«

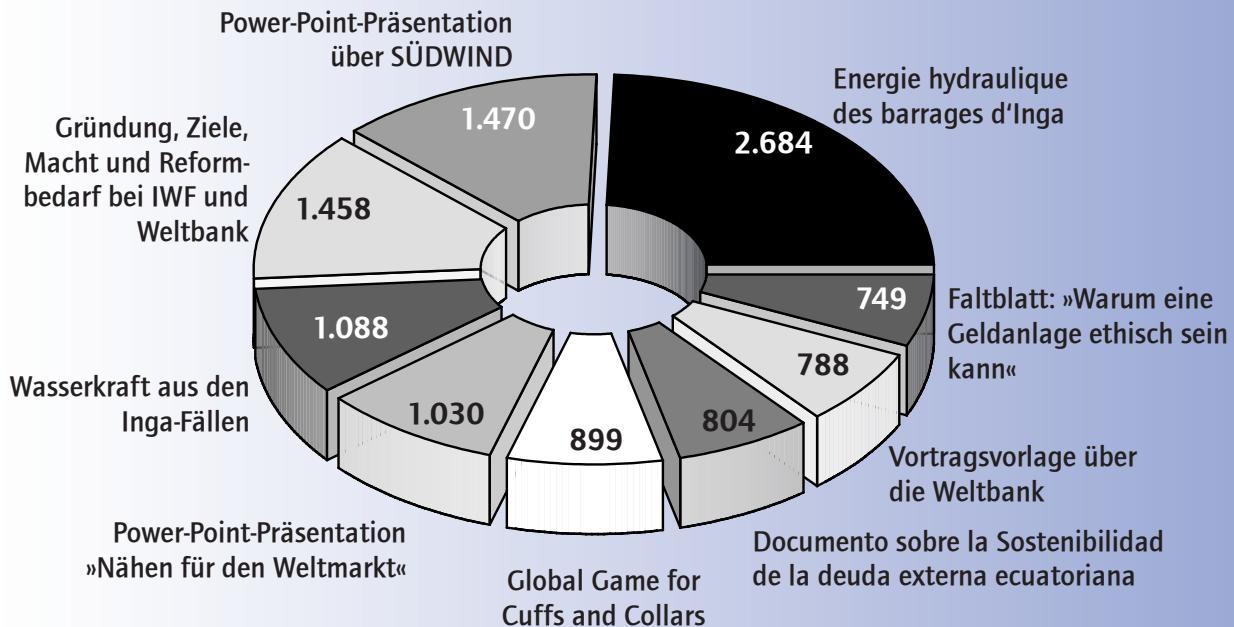
- »Nähen für den Weltmarkt ...« – Powerpoint-Präsentation, Foliensammlung, Posterserie
- Band 6: »Indonesien: West Papua fordert Autonomie – Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte eines gefährdeten Volkes«
- »PRSP is about People. Experiences and reflections with partner organisations in five african countries«
- Band 7: »Wachstum zu Lasten der Armen? – Armutsbekämpfung und soziale Gerechtigkeit im Zeitalter der Globalisierung«
- »Workers' tool or PR ploy? A guide to codes of international labour practice«, FES/SÜDWIND, 4th revised edition, Bonn/Siegburg
- »Der Stoff, aus dem die Träume sind. Vom eigenen Kleiderschrank bis zur Näherin in der Weltmarktfab-

rik. Arbeitshilfe für den kirchlichen Unterricht, Schule und Jugendarbeit«

Der deutliche Anstieg der versendeten Broschüren auf rund 7.200 (von 5.308 im Jahre 2004) liegt allerdings zu einem guten Teil darin begründet, dass von den erstellten Broschüren rund 2.500 Exemplare (2004: 1600) an die Kooperationspartner weitergegeben wurden. Diese Broschüren wurden im Rahmen der Gesamtprojekte finanziert und gingen dann raus, ohne erneut bezahlt zu werden. Daher ist der Anstieg der vertriebenen Exemplare wesentlich größer als der Anstieg der Einnahmen aus dem Broschürenverkauf (siehe **Abbildung 3**).

Über den eigenen Verkauf und Vertrieb hinaus wurde auch die Broschüre »Workers' tool or PR ploy?« breit gestreut: Die Friedrich Ebert Stiftung als Auftraggeber des Projektes und Mitherausgeber ließ 3250 Bücher drucken. SÜDWIND erhielt davon für den eigenen Vertrieb lediglich 250 Exemplare. Den Rest versendet die Stiftung weltweit an Abnehmer.

Abbildung 4: Besucher größerer Dokumente der SÜDWIND-Website



Downloads

Aufgrund einer Umstellung in der Statistik unseres Internet-Providers können wir nicht mehr so gut wie früher nachprüfen, welche SÜDWIND-Studien auf unserer Homepage runtergeladen wurden. Nur die Papiere, die mehr als 700 Mal nachgefragt werden, tauchen in der Erfassung noch auf.

Dennoch zeigt sich erneut, welche Bedeutung die Homepage mittlerweile für die Verbreitung der Forschungsergebnisse hat. Die am stärksten nachgefragte Studie war die französische Fassung der Studie »Wasser- kraft aus den Ingafällen: Große Potentiale für die Entwicklung der Demokratischen Republik Kongo und Afrikas«, gefolgt von der Power-Point-Präsentation über SÜDWIND, dem Hintergrund-Papier »60 Jahre nach der Bretton Woods-Konferenz: Gründung, Ziele, Macht und Reformbedarf bei IWF und Weltbank« und der deutschen Fassung der Studie über die Ingafälle (**Abbildung 4**). Sieben der neun am stärksten nachgefragten Downloads sind von SÜDWIND gar nicht auf Papier gedruckt worden.

SÜDWIND unterwegs

Die SÜDWIND-Mitarbeitenden waren auch im Jahr 2005 wieder viel unterwegs. Sie

- halten Vorträge vor Gremien, in Bildungswerken und Gemeinden sowie auf nationalen und internationalen Tagungen,
- veranstalten Pressekonferenzen allein oder mit Partnern,
- vertreten SÜDWIND in Gremien und Ausschüssen,
- gehen zu Koordinationstreffen mit nationalen und internationalen Kampagnen und Nichtregierungsorganisationen.

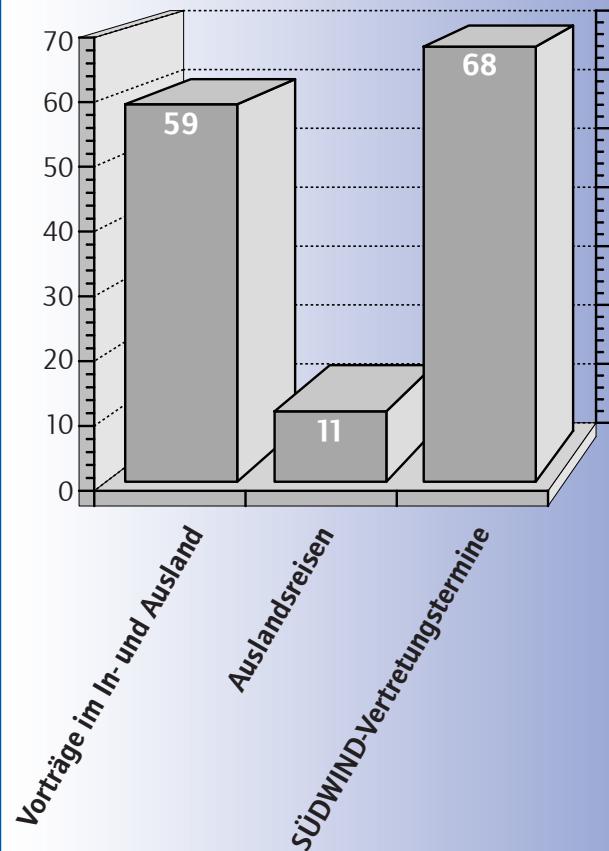
Relativ hoch ist weiterhin die Zahl der Auslandsreisen, die alle im Rahmen von Auftragsprojekten stattfanden.

Insgesamt war das SÜDWIND-Team fast 140 Mal unterwegs, manchmal für wenige Stunden, manchmal für mehr als eine Woche (siehe **Abbildung 5**).

Öffentlichkeitsarbeit wurde intensiviert

Im Laufe des Jahres 2005 wurden 15 Presseerklärungen (2004: 8) verschickt. Der Verteiler für diese Erklärungen wuchs auf rund 500 E-Mail-Adressen. Weitere 150 Adressaten wurden auf eigenen Wunsch (Anmeldung über die Homepage) in den Verteiler aufgenommen.

Abbildung 5: Außentermine der Mitarbeitenden



Als Ergebnis dieser Arbeit sowie der Öffentlichkeitsarbeit der MitarbeiterInnen in ihren Fachbereichen wurde SÜDWIND – soweit wir dies erfuhren – in mehr als 100 Pressemeldungen (Artikel, Radiointerviews, Agenturmeldungen, Online-Hinweise) namentlich erwähnt. Viele weitere Beiträge griffen die SÜDWIND-Erkenntnisse auf. Auch hier setzt die schon in den vergangenen Jahren zu beobachtenden Entwicklung fort, dass die Zahl der Online-Meldungen über SÜDWIND immer mehr wächst (auf 51, von denen wir wissen). Presseerklärungen und Artikel von SÜDWIND werden über verschiedenste Homepages weiter verbreitet (siehe **Abbildung 6**).

Hinzu kommen noch viele Berichte über Tagungen mit SÜDWIND-Beteiligung im Ausland, die in den dortigen Medien für Schlagzeilen sorgte. Auch 2005 war beispielsweise Pedro Morazán wieder auf einer Konferenz Honduras und über seine Thesen zum Thema »Armutsbekämpfung« wurde landesweit in allen Medien berichtet.

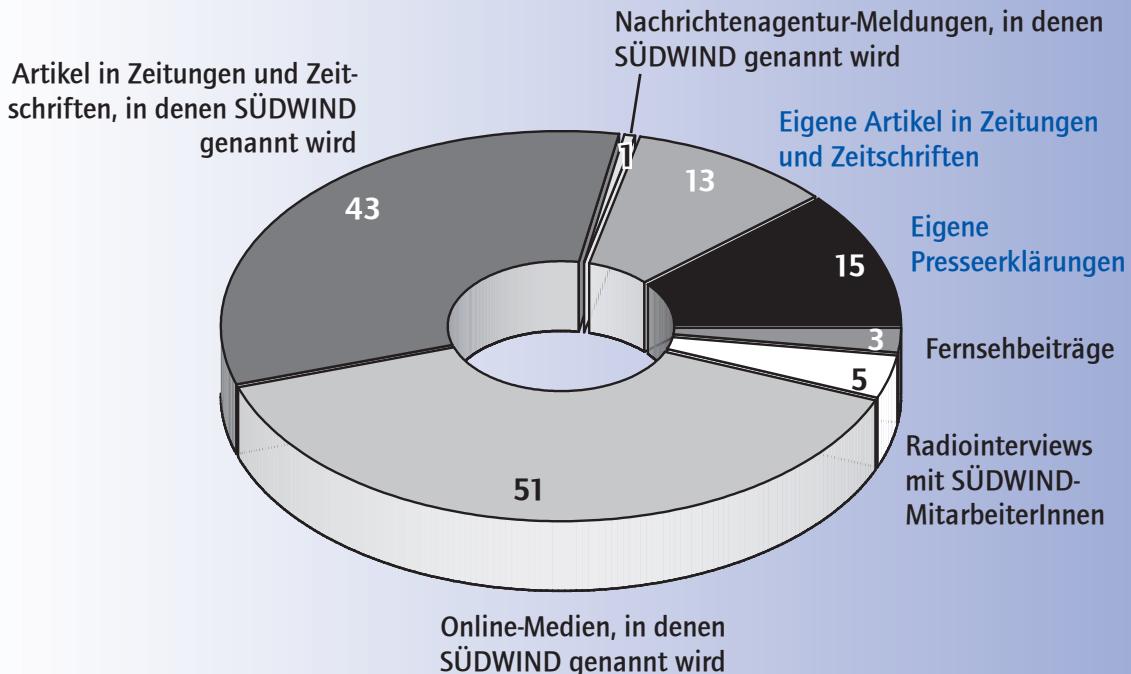
Homepage stark gefragt ...

Die Bedeutung des Internets hat weiter zugenommen. Die SÜDWIND-Homepage (www.suedwind-institut.de) wurde laut Statistik unseres Internet-Providers im Laufe des Jahres 2005 von knapp 112.000 (2004: 80.000) Nutzern besucht, die mehr als 300.000 Seiten aufriefen.

Ebenfalls aus den Auswertungen des Internet-Providers lässt sich herauslesen, dass rund 90 Prozent der Besucher der SÜDWIND-Homepage über Suchmaschinen auf unsere Website finden: Sie recherchieren zu einem bestimmten Thema und stoßen dann auf die Veröffentlichungen von SÜDWIND.

Die restlichen Besucher kamen über Links auf Homepages befreundeter Organisationen zu uns. Diesen Bereich wollen wir ausbauen und im Jahr 2006 systematischer erfassen, wer auf uns verweist – und wen wir noch gewinnen sollten, auf uns zu verweisen.

Abbildung 5: Nennungen von SÜDWIND in der deutschen Presse 2004





... und (fast) neu

Die »alte« Homepage ist immer weiter gewachsen: die Zahl der Texte wie auch die der Themen stieg und machte den Aufbau langsam unübersichtlich. Daher wurde ab Herbst 2005 von Frank Zander an einer »neuen« Homepage gearbeitet. Was sich einfach anhört, entpuppte sich als langwierig und zeitintensiv. Ein Beispiel: Wenn nach

der Umstellung alle Texte eine zwei- bis vierzeilige Einführung haben sollen, dann heißt dies, dass für mehrere hundert Texte solche Einleitungen geschrieben werden müssen. Dabei fällt auf, dass einige Texte veraltet sind, die sollen dann mal eben neu geschrieben werden ...

Daher haben wir es bis Ende 2005 nicht geschafft, die neue Homepage ins Netz zu stellen, doch mittlerweile ist es vollbracht.

FRIEDEL HÜTZ-ADAMS;



• SÜDWIND und die Kampagnen

Mitarbeitende von SÜDWIND sind in einer Reihe von Gremien vertreten, die Kampagnen leiten:

- Ingeborg Wick ist im Trägerkreis und im Geschäftsführenden Ausschuss der »Kampagne für Saubere Kleidung«.
- Friedel Hütz-Adams hat einen Sitz im Trägerkreis und im Lenkungsausschuss von »Gerechtigkeit jetzt! – die Welthandelskampagne«.
- Irene Knoke vertrat SÜDWIND bis Mitte 2005 im Bündnisrat und auch im Lenkungsrat von »erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung«. Als sie aufgrund ihrer beginnenden Elternzeit ausschied, wurde Pedro Morazán zu ihrem Nachfolger im Bündnisrat gewählt.

Diese Arbeit in den Kampagnen ist auch die Hauptursache der vielen Termine, die die Mitarbeitenden für

SÜDWIND wahrnehmen: Die entsprechenden Gremien treffen sich regelmäßig.

Nicht nur diese Treffen sind zeitintensiv. Hinzu kommt noch die inhaltliche Zuarbeit zu den Kampagnen, Telefonate, das Abstimmen von Texten

Zwar gibt es immer wieder Diskussionen im Team und mit dem Vorstand darüber, wie stark die Kräfte in solchen Gremien gebunden sein dürfen, doch bislang sind wir immer zu dem Ergebnis gekommen, dass es keine Alternative gibt: Die Kampagnen sind auf die Ergebnisse der Recherchen von SÜDWIND und ähnlich arbeitenden Instituten angewiesen. Und SÜDWIND will seine Forschungsergebnisse in die Öffentlichkeit bringen – und dafür sind die Kampagnen ein nicht zu unterschätzendes Instrument.



Liegt bei Ihnen noch kein SÜDWIND-Faltblatt?

Die Faltblätter von SÜDWIND lassen sich für viele Zwecke nutzen. So können sie in Eine-Welt-Läden, Pfarrheimen, Kirchen, öffentlichen Gebäuden etc. ausgelegt werden, man kann sie mit der Post verschicken

Wer dieses Faltblatt zur Mitgliederwerbung nutzen möchte kann eine beliebig große Anzahl bestellen (Bestellung: Siehe Publikationsliste auf der letzten Seite).

SÜDWIND-Infos und Jahresberichte

Wir drucken sowohl von den SÜDWIND-Infos als auch von den Jahresberichten einige hundert mehr als wir für den direkten Versand benötigen. Diese werden dann zu Werbezwecken bei Veranstaltungen verteilt oder Versendungen beigelegt. Wenn Sie die Möglichkeit haben, gezielt SÜDWIND-Infos oder auch noch besser Jahresberichte weiterzugeben, können Sie diese in begrenzter Anzahl im SÜDWIND-Büro kostenlos beziehen (Bestellung: Siehe Publikationsliste auf der letzten Seite).

Online vernetzt

Die SÜDWIND-Homepage wird immer wieder aktualisiert. (www.suedwind-institut.de). Falls Sie privat oder an Ihrer Arbeitsstelle selbst über eine Homepage verfügen, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie von Ihrer Homepage aus einen Link zu unserer Homepage legen würden.

Der SÜDWIND-Shop

Online-Bestellungen sind bei SÜDWIND schon länger möglich. Sie finden den »Shop« unter: <http://www.suedwind-institut.de>

GMÖ-Texte Nr. 5:

»Ich will euch geben, was gerecht ist« (Mt 20,4) – Arbeitshilfe zur kirchlichen Auseinandersetzung mit der wirtschaftlichen Globalisierung

Hg. v. Gemeindedienst für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche im Rheinland, SÜDWIND e.V. Institut für Ökonomie und Ökumene, Vereinte Evangelische Mission, Erwachsenenbildungswerk Nordrhein e.V., Ev. Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e.V.



Die rheinische Landessynode 2005 hat die Kirchenleitung gebeten, die wirtschaftliche Globalisierung und ihre Herausforderungen für die Kirchen zum Hauptthema der Landessynode 2007 zu machen. Ziel der hier vorgelegten Arbeitshilfe ist es daher, einen breiten Prozess der Auseinandersetzung mit diesem Thema in Gemeinden und Kirchenkreisen zu fördern und insbesondere kreiskirchliche und gemeindliche Leitungsgremien bei der Beratung und ggf. Beschlussfassung im Blick auf die Landessynode 2007 zu unterstützen.

In einem ersten Schritt werden »Aspekte der Globalisierung« vorgestellt. Diesen Text hat SÜDWIND verfasst. Es folgen unter anderem Kapitel über »Theologische Reflexion«, »Praxisfelder der Kirche« und »Modellvorschläge zur Arbeit in Gemeinden und Kirchenkreisen«.

Umfang: DIN A4, 80 Seiten, Kosten: 3 €, ab 5 Expl. 2,50 €, ab 10 Expl. 2 €

Bestellung: siehe Publikationsliste Seite 39

PUBLIKATIONEN SÜDWIND

Preis- & Bestellliste

(Stand: Februar 2006)

SÜDWIND
Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstraße 58–60
D-53721 Siegburg
eMail: buero@suedwind-institut.de
Tel. 0 22 41 / 5 36 17 • Fax 5 13 08
www.suedwind-institut.de



Hiermit bestelle ich / bestellen wir:



- 01** **SÜDWIND-Faltblatt** (kostenlos) Expl.:
02 **Infopaket:** Faltblatt SÜDWIND/Satzung SÜDWIND/
Selbstvorstellung (alle kostenlos) Expl.:
03 **SÜDWIND-Jahresbericht**, akt. Ausg. (kostenlos) . . Expl.:
05 **SÜDWIND-Info**, aktuelle Ausgabe (kostenlos) . . . Expl.:
59 »**Die Armutsbekämpfung durch die Gläubiger – Er-
fahrungsberichte aus 11 Ländern**«, *SÜDWIND-texte*
13, 2001 (5 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
62 »**Kursbuch Ethische Geldanlage**«, von Antje Schnee-
weiß, hrsg. vom SÜDWIND e.V., Fischer Taschenbuch
Verlag, 230 S., 2002 (€ 9,90) Expl.:
63 »**Warum eine Geldanlage ethisch sein kann**«, Faltblatt
(kostenlos) Expl.:
70 »**Nadelstiche von VerbraucherInnen: Modemultis in
Bewegung. Die Entwicklung von Verhaltenskodizes
seit 1992**«, von Ulrike Tscherner, Materialien 8, SÜD-
WIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 28 Seiten (4 €, ab
10 Expl. 3,50 €, ab 50 Expl. 3 €) Expl.:
72 »**Globales Spiel um Knopf und Kragen – Das Ende
des Welttextilabkommens verschärft soziale Spal-
tungen**«, Siegburg 2004, hrsg. von SÜDWIND e.V. und
Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar e.V., DIN A4, 68
Seiten (7 €, ab 10 Expl. 6,50 €, ab 50 Expl. 5,50 €) . . Expl.:
74 »**Global Game for Cuffs and Collars – The phase-out
of the WTO Agreement on Textiles and Clothing
aggravates social divisions**«, Siegburg 2004, hrsg. von
SÜDWIND e.V. und Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar
e.V., DIN A4, 68 Seiten (7 €, ab 10 Expl. 6,50 €, ab 50
Expl. 5,50 €) Expl.:
75 »**Geld und Gewissen – Tu Gutes und verdiene daran**«,
von Wolfgang Kessler und Antje Schneeweiß, hrsg. von
Publik Forum und Frankfurter Rundschau, 2004, DIN A5,
192 Seiten (12,90 €) Expl.:
81 »**PRSP is about People. Experiences and reflections
with partner organisations in five african countries**«,
von Pedro Morazán u. Irene Knoke, DIN A4, 20 Seiten
(kostenlos) Expl.:
83 »**Der Stoff aus dem die Träume sind – Eine Arbeitshil-
fe für den kirchlichen und schulischen Unterricht
und die Jugendarbeit**«, von Karin Wieder, hrsg. vom
Gemeindedienst für Mission und Ökumene und SÜD-
WIND, 2005, DIN A4, 48 Seiten (5 €) Expl.:
85 »**Workers' tool or PR ploy? – A guide to codes of inter-
national labour practice**«, von Ingeborg Wick, hrsg.
Friedrich-Ebert-Stiftung und SÜDWIND, 4. überarbeitete
Aufl., 2005, 140 S. (5 €) Expl.:
86 »**Ich will Euch geben, was gerecht ist! (Mt 20,4) –
Arbeitshilfen zur kirchlichen Auseinandersetzung
mit der wirtschaftlichen Globalisierung**«, hrsg. von
GMÖ, SÜDWIND, eeb, VEM, 2006, DIN A4, 80 Seiten,
(3 €, ab 5 Expl. 2,50 €, ab 10 Expl. 2 €) Expl.:

NEU

EDITION STRUKTURELLE GEWALT IN DEN NORD-SÜD-BEZIEHUNGEN

- 67** Band 1: »**Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung?
Die Rolle der Weltorganisationen**«, Siegburg 2003,
DIN A4, 84 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl.
4 €) Expl.:
69 Band 2: »**Kongo: Handys, Gold & Diamanten.
Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung**«,
Siegburg 2003, DIN A4, 72 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50
€, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
Aktualisierte Fassung auf französisch:
73 »**Congo: Portables, or et diamants – Financement de
la guerre à l'époque de la mondialisation**«, Siegburg
2004, DIN A4, 72 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:
71 Band 3: »**Argentinien: Tangotanz auf dem Vulkan.
Interne und externe Ursachen der Schuldenkrise**«,
Siegburg 2003, DIN A4, 64 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50
€, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
76 Band 5: »**Nähen für den Weltmarkt – Frauenearbeit in
Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft.
Länderbeispiele China, Indonesien und Sri Lanka.
Modemultis auf dem Prüfstand**«, von Ingeborg Wick,
Siegburg 2005, DIN A4, 80 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50
€, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
78 **Nähen für den Weltmarkt:**
17 Folien für einen Vortrag, 10 € Expl.:
79 Band 4: »**Kamerun: Die Kehrseite der Globalisierung
– Koloniales Erbe, Armut und Diktatur**«, Siegburg
2005, DIN A4, 60 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:
80 Band 6: »**Indonesien: West-Papua fordert Autonomie.
Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte eines
gefährdeten Volkes**«, von Friedel Hütz-Adams, Siegburg
2005, DIN A4, 52 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:
82 Band 7: »**Wachstum zu Lasten der Armen? – Armut-
bekämpfung und soziale Gerechtigkeit im Zeitalter
der Globalisierung**«, von Pedro Morazán, Friedel Hütz-
Adams, Roland Hackenberg, Siegburg 2005, DIN A4,
84 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) . . Expl.:
87 Band 8: »**Indien: Schule statt Kinderarbeit – Bildung
als Ausweg aus der Armutsfalle**«, von Friedel Hütz-
Adams, hrsg. von SÜDWIND e.V. und NMZ, Siegburg
2006, DIN A4, 72 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:

NEU

Weitere Materialien finden sie auf unserer Homepage
unter <http://www.suedwind-institut.de/>

Name.....

Adresse.....

Datum/Unterschrift.....

Zuzüglich zu den Kosten für die bestellten Materialien berechnet SÜDWIND
für **Sendungen bis 1000 g pauschal 2,50 €** für den Versand.
Für **Sendungen über 1000 g** werden die entstehenden Portokosten in
Rechnung gestellt – wir bitten um Ihr Verständnis.
**Bitte zahlen Sie nach Erhalt der Ware und der Rechnung per Bank-
überweisung.** Benutzen Sie bitte für die Überweisung unser Konto Nr.
8 140 000 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00),
BIC: BFSWDE33, IBAN: DE 53 3702 0500 0008 140 00

SÜDWIND – Forschung für gerechte Wirtschaftsbeziehungen....

Die Arbeit von SÜDWIND gründet auf der Überzeugung, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Reichtum in den Industrieländern und der Armut breiter Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern gibt. In zahlreichen Forschungsbereichen weisen die SÜDWIND-Studien nach, dass wir in Deutschland – die Politik, Wirtschaft und auch die VerbraucherInnen – eine Mitverantwortung für Missstände in Entwicklungsländern haben. Über die Analyse der Probleme hinaus sucht SÜDWIND nach Handlungsmöglichkeiten: Wie kann die Situation im Interesse der Armen hin zu weltwirtschaftlicher Gerechtigkeit geändert werden?

... und Erarbeiten von Aktionsvorschlägen

Unsere Lösungsvorschläge sind vielfältig. Dazu gehören:

- Öffentlichkeitsarbeit, um Unternehmen oder politische Entscheidungsträger unter Druck zu setzen.
- direkte Verhandlungen mit den Verantwortlichen,
- Kooperation mit sowie Zuarbeit zu Kampagnen wie »erlassjahr.de«, »attack«, »Gerechtigkeit jetzt!« oder der »Kampagne für Saubere Kleidung«.

SÜDWIND arbeitet dabei eng mit anderen Instituten, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Initiativen, Verbänden und Gemeinden zusammen, in Deutschland und weltweit.

SÜDWIND forscht derzeit zu den Themen

- Frauen und Wirtschaft
- Sozialverantwortliche Geldanlagen
- Internationale Verschuldung

Geschichte und Struktur des Vereins

Der Verein SÜDWIND e. V. wurde am 28.01.1991 in Köln von Christinnen und Christen aus fünf Konfessionen (ev.-meth., röm-kath., altkath., mennonitisch und ev.) gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt.

Gründung und Namenswahl wurden inspiriert durch eine Rede des US-amerikanischen Theologen Jim Wallis bei der Ökumenischen Weltversammlung in Seoul 1990:

»MORGEN WIRD ES DER SÜDWIND DER GERECHTIGKEIT UND DER BEFREIUNG SEIN, DER DIE UNTERDRÜCKTEN AUS IHREN KETTEN LÖST.«

Der SÜDWIND e. V. ist Träger des »Instituts für Ökonomie und Ökumene« mit Sitz in Siegburg bei Bonn.

Organisatorisch umfasst der Verein vier Ebenen:

- einen eingetragenen Verein (e.V.) und seinen Vorstand als Rechts- und Anstellungsträger, in dem juristische und Einzelpersonen Mitglieder werden können, die den Kreis derer repräsentieren sollen, für die und mit denen das Institut tätig wird;
- einen Förderkreis, der durch Beiträge und Spenden der Arbeit des Instituts eine zusätzliche Basis gibt; die Förderkreismitglieder werden regelmäßig über die Arbeit des Instituts informiert;
- das Institut, das mittlerweile sechs WissenschaftlerInnen, eine Angestellte im Bereich Verwaltung sowie eine Putzfrau beschäftigt. Nebenamtlich arbeitet eine Reihe von TheologInnen mit;
- Arbeitsgruppen, in denen wissenschaftliche MitarbeiterInnen und der Vorstand gemeinsam zu bestimmten Themen arbeiten.

SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60
53721 Siegburg

Tel.: 0 22 41-5 36 17

Fax: 0 22 41-5 13 08

Email: info@suedwind-institut.de

Homepage: www.suedwind-institut.de

Konto Nr. 8140000 bei der Bank für Sozialwirtschaft

Köln (BLZ 37020500),

BIC: BFWDE33

IBAN: DE 53 3702 0500 0008 140 00

